

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

421 (12.9.1910) Mittagausgabe

Expedition: Brief und Vammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Kartipl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Wellamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: U. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Residenz: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 3 Brollings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 421.

Karlsruhe, Montag den 12. September 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Alldentscher Verbandstag in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Sept. Der in den Tagen vom 9.—12. September in unserer Residenz stattfindende Kongress der Alldentschen hat sich einer sehr großen Teilnehmerzahl zu erfreuen. Aus allen Teilen unseres Reiches, ja selbst noch aus Oesterreich, sind begeisterte Anhänger des Alldentschiums herbeigekommen, um die alten Verbindungen aufzufrischen und sich in gemeinsamer Aussprache ihrer Bestrebungen wieder zu stärken. So wiesen schon der erste Begrüßungsabend am Freitag und die internen Sitzungen am Samstag starken Besuch auf und auch der gemeinsame Ausflug nach Baden-Baden hatte recht erfreulichen Anklang gefunden.

Am Samstag abend fanden sich alsdann alle Teilnehmer im großen Saale des „Friedrichshof“ zum offiziellen Begrüßungsabend zusammen.

Hier sah man am besten, eine wie große Anzahl auswärtiger Mitglieder dem Rufe nach Karlsruhe Folge geleistet haben. Von bekannteren Herren bemerkte man die Erzlegenden General Keim-Berlin und Generalleutnant v. Wrochem-Berlin, ferner Prof. Dr. Semmler-Halle, Superintendent v. Klingemann-Essen, Graf Ernst v. Reventlow, Schulrat Dr. Köhmeder-München u. v. a. Von Karlsruhe waren fast sämtliche Herren des Ehrenauschusses, darunter Geh. Hofrat Reimann, Geh. Hofrat Dr. Treutlein, Geh. Hofrat Mathy und der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe Prof. Dr. Rob. Selbing erschienen. Auch einige Damen waren in der Schaar der Gäste zu sehen.

Der Abend wurde durch den Marsch „In Treue fest“, gespielt von der Kapelle der Feuertwehr unter Herrn Hellmuths taktvoller Leitung und einem Allgemeingangsang eingeleitet. Alsdann ergriß Professor Dr. Rob. Selbing das Wort zur Begrüßungsansprache.

Prof. Dr. Selbing entbot den Erschienenen zunächst einen herzlichen Willkommensgruß. Es sei erfreulich, daß der von Karlsruhe erlangene Ruf zum Verbandstag so lebhaften Widerhall gefunden habe. Die Wahl des Badener Landes sei diesmal besonders an der Hand gewesen, einmal, weil die elfjährige Frage mehr denn je auf der Tagesordnung stehe und zum anderen, weil es 40 Jahre her sei, seit dem großen Kriege von 1870/71 und diese 40. Wiederkehr zum Besuche der Schlachtfelder besonders anreize. Außerdem aber dürfe Baden und mit ihm das Reich des 20. September gedenken, des Tages, an welchem Baden und Großherzogtum Baden das Fest der Silberhochzeit begehen könne. Nicht das Säkularfest sei in diesen Tagen die Hauptsache, sondern die Erneuerung des Gedenkbüßes, treu zum Reiche zu halten. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen „Heil“ auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich II., das ein fürmliches Echo weckte.

Ein weiteres Musikstück sowie das vom Karlsruher Liederkreis prächtig vorgetragene „Deutsche Lied“ von Kalliwoda schlossen sich an, worauf Superintendent Klingemann aus Essen sich zur Festrede erhob.

Es liegt, so begann der Redner, an dieser Stätte begreiflicherweise nahe, an die großen Erinnerungen anzuknüpfen, die uns zurückführen an die große herrliche Zeit vor 40 Jahren. Wieder gedenken wir der großen Taten unseres Volkes und vor unserm Geiste stehen die unvergänglichen Männer, unter deren Leitung unser Volk sich erstritten, wonach wir lange, lange Jahre gestrebt haben: Einheit, Kraft, Freiheit! Der uns wiedergewonnene Staat ist innig verknüpft mit dem Namen unseres Bismarck. Welche große Entwidlung liegt hinter uns! Vielleicht, daß wir schon tranken an einer Ueberfluthung, vielleicht, daß vielen das Hochziel sich schon dahin verschoben hat, als gäbe es nur, daß wir wirtschaftliches Gedeihen sichern um jeden Preis, vielleicht auch um den Preis einer großen deutschen Zukunft.

Wir glauben an eine große Zukunft, an eine Fortentwidlung und sind überzeugt, daß die Hindernisse überwunden werden müssen und gelte es, noch einmal, den großen Einsatz zu zahlen, wie vor 40 Jahren. Aber die großen Erinnerungen allein können uns nicht befriedigen. Es gilt auf dem errungenen Boden weiterzuschreiten, fortzubauen. Und wenn der Staat, das Errungene, sich vergrößert in dem Gedanken von Kaiser und Reich so werden wir nie vergessen, daß die Erschaffung dieses Reiches eine Tat des rechtgeleiteten Volkes gewesen ist und daß der Kaiser in alle Zukunft hinein nicht anders denkbar ist, denn als Volksherrscher. (Lebh. Beif.) Mit den schwer errungenen nationalen Gütern darf nicht gespielt werden und wer des Reiches Wohlfahrt antastet, setzt zugleich des Volkes Kraft aufs Spiel. Wieder taucht verschiedentlich der Gedanke der Reichsverdrossenheit auf, der so leicht vergessen läßt, was so schwer gewonnen und erworben wurde. Wir stehen in bewegter Zeit; unser Volk hat sich noch nicht als der Reiter erwiesen, von dem Bismarck einst hoffte, daß, wenn er einmal in den Sattel gesetzt sein würde, auch reiten könne. Noch fehlt einer großen Anzahl unter uns die Ueberzeugung, daß jedes Recht auch Pflichten erfordere. Da gibt es noch außerordentlich große Aufgaben für den Alldentschen Verband zu erfüllen. Wir haben über vieles zu klagen. Nicht nur der Gedanke der Reichsverdrossenheit, sondern auch der Geist der Zerplitterung taucht wieder auf. Es heißt heute so vielfach, die Partei über alles! Uns Alldentschen gilt Vaterland und Volk mehr als jede Partei. Jede Partei sind wir bereit zu unterstützen, die mit uns die gleiche Liebe zum Vaterland pflegt, die sich zum Ziel setzt, die Einheit des Vaterlandes zu fördern. Es ist jedes Deutschen Pflicht, daran mitzuarbeiten, daß kein Schritt rückwärts getan wird, daß keine unangebrachte Nützlichkeits- das wieder antasten und zerstören läßt, was deutscher Fleiß und deutsche Energie geschaffen haben. Es können noch einmal Tage kommen, wo unser Volk vor die Notwendigkeit gestellt wird, sich sein Geschick, seine Zukunft mit Waffengewalt zu verteidigen. Deshalb müssen wir stets gerüstet sein, für unser nationales Gut einzutreten. Die wahre Vaterlandsliebe, die von Heimat, die von der Scholle, die vom Herzhause, die von den Grenzen unabhängig ist, die größer ist als alles, das ist die Liebe zum Volk und diese Liebe zu unserem deutschen Volke ist das heilige Gut, das wir pflegen wollen, wo immer der Weg uns hinführt. Und wenn dann endlich einmal die Zeit gekommen ist, da alle Deutschen auf dem Erdenrund in gemeinsamer Kollisionslinie, in gemeinsamer Liebe zum deutschen Wesen, sich zusammenschließen, dann gilt die Aufgabe als gelöst, die wir uns gestellt haben. (Lebh. Beifall.)

Die feindurchdrachte und mit prächtiger Rhetorik wiedergebene Rede klang aus in ein dreifaches Heil auf unser deutsches Vaterland, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Nach weiteren Gesangs- und Musikvorträgen begann die Reihe der Begrüßungsansprachen.

Zunächst entbot Bürgermeister Dr. Klein Schmidt den zum Verbandstag Erschienenen den Gruß der Stadt Karlsruhe. Man habe die Zeiten der Kleinstaaterei Gottlob hinter sich und müsse nur den dringenden Wunsch hegen, daß sie niemals wiederkommen. Nur die Erziehung zum Staatsbürger und alle dem, was darin verborgen liege, könne dies erreichen und vorwärts bringen. Der Alldentsche Verband habe sich hohe Ziele gesetzt und er wünsche, daß diese Ziele in möglichst umfassendem Maße in Erfüllung gehen möchten. Im Namen des Vereines zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande begrüßte alsdann dessen Generalsekretär, Herr Geißler, die Anwesenden. Die Alldentschen möchten in treuer Wassergemeinschaft und in steter Brudertreue zum Vereine zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande stehen, dann werde gewiß beiden Segen daraus entstehen. — Schulrat Dr. Köhmeder-München überbrachte der Versammlung die Grüße des Tiroler Volksbundes. Zu erhalten in Südtirol was noch deutsch ist, darin finde der Tiroler Volksbund seine Aufgabe und darin arbeite er in ähnlichem Sinne als der Alldentsche Verband.

Landtagsabg. Schreier-Leitmerich (Böhmen) brachte die Grüße des Bundes der Deutschen in Oesterreich. Es wäre von großer Bedeutung, wenn man im Alldentschen Verband noch mehr Gewicht auf die Bestrebungen des Schutzvereins legte, als das heute der Fall sei. Man unterstüge die Deutsch-Oesterreicher im allgemeinen und mache ihnen Vorwürfe, welche sie nicht verdienen. Denn man sei in den deutschen Kreisen Oesterreichs heute zu einem Nationalgefühl gelangt, welches tatsächlich alle Anerkennung verdiene. — Pastor Griesbach entbot für die Kolon. Ortsgruppe Wittenhausen dem Alldentschen Verband einen Heil-Gruß. Man würde das Deutschtum aufgeben, wenn man die deutsche Glaubensstufe aufgeben. Er bat den Alldentschen Verband, mitzuhelfen an der Hebung des Deutschtums in den Kolonien. — Fernere Grüße überbrachten noch Pfarrer Weigel-Wandersleben im Auftrage des Deutschtums, stud. Feitner im Auftrage des Kaffhäuser-Verbandes, stud. Salehli namens des Rüdeshheimer Burdenschaften-Verbandes und stud. Hugo namens der Deutschen Burdenschaft.

Der Vorsitzende, Professor Dr. Rob. Selbing dankte den Vorrednern für ihre Grüße, worauf im Programm weiter fortgeschritten wurde. Dasselbe brachte noch manch schönes deutsches Lied und manch treffliches Musikstück, so daß der Begrüßungsabend erst nach der Mitternachtsstunde sein offizielles Ende fand.

Der gestrige Sonntag-Vormittag brachte zuerst für die auswärtigen Teilnehmer eine Wagenrundfahrt durch die Stadt, wobei prächtige Kränze im Mausoleum am Grabe Großherzog Friedrichs I., sowie an den Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck niedergelegt wurden. Ansprachen hielten dabei am Bismarckdenkmal und am Kaiser Wilhelm-Denkmal Erzlegenz General von Dieckert und im Mausoleum Prof. Dr. Rob. Selbing. Um 11 Uhr fanden sich alsdann alle Teilnehmer im kleinen Saale der Festhalle zur öffentlichen Hauptversammlung zusammen.

Der Saal war gut besetzt und es herrschte allseits eine sehr angeregte Stimmung. Die Eröffnung der Versammlung zog sich etwas hinaus, da es gerade als der Vorsitzende sich zur Begrüßungsansprache erhob, dem Zeppelinschen Luftschiff belobte, unferer Stadt einen Besuch abzustatten. Natürlich strömte da alles ins Freie und in wenigen Minuten war der Saal fast völlig geleert. Endlich, kurz nach 12 Uhr konnte sodann in die Verhandlungen eingetreten werden.

Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende des Verbandes Rechtsanwalt Kahlmann. Der Redner begrüßte die Erschienenen in herzlichen Worten und wies darauf hin, daß der Verband in wenigen Tagen das 20. Jahr seines Bestehens begehen könne. Hieran anschließend gab der Redner einen kurzen Rückblick auf die Entwidlung des Verbandes. Man sei stolz auf die Zeit der Kämpfe und Mühen, die für den Verband dahin gegangen seien und blide arbeitsfreudig in die Zukunft. Man gedenke auch dankbar der Verdienste der nicht mehr in den Reihen des Verbandes weilenden Führer, vor allem des Freundespaars Hasse und Lehr, das immer ein Vorbild treuester Erfüllung väterlicher Pflichten gewesen sei. Bei zwei Gelegenheiten habe sich seit der letzten Tagung die Öffentlichkeit besonders lebhaft mit dem Alldentschen Verband beschäftigt: einmal als Graf Bernstorff vor amerikanischen Hörern den Verband herabsetzte, und zum zweiten, als der Reichskanzler die Eingabe der Rheinisch-westfälischen Vertrauensmänner des Verbandes zurückwies. Es sei erfreulich, daß bei beiden Gelegenheiten die Mehrheit der Presse sich auf die Seite des Alldentschen Verbandes gestellt habe.

Der Redner kam sodann auf die Haltung der preussischen Staatsregierung gegenüber den dänischen Bestrebungen in der Nordmark zu sprechen und begrüßte es mit Genugtuung, daß die Regierung dabei die Politik der festen Hand fortgesetzt hat. Auch in der Dänemark sehe man die verdienstvolle Anflehtätigkeit des preussischen Staates

können. Da hieß es die Zähne zusammenbeißen und durch. — Weh tut es freilich — aber es hilft nichts. Wir wollten vernünftig sein. Hans Kochus verlobte sich mit Dir, ich mit Kraft. Aber ein Mann findet sich leichter in ein solches Verhältnis. Ich konnte es nicht — aller Vernunft zum Troste, machte ich mich frei von Kraft. Sieh — das ist alles.“

Ruth war wieder in ihren Sessel gesunken. „Das ist alles“, sagte sie matt. „Natürlich ist zwischen uns nie mehr ein Wort von Liebe gefallen, Ruth, das glaubst Du mir doch. Hans Kochus ist ein Ehrenmann — er weiß, was er Dir schuldig ist.“

Ein schattenhaftes Lächeln irrte um Ruths Mund. „Ja — er ist ein Ehrenmann — er ginge lieber zugrunde, als etwas tun, was unehrenhaft ist“, sagte sie tonlos.

Hilde beobachtete sie mit schadenfroher Seele. „Wir werden uns ja auch mit der Zeit abfinden. Hans Kochus wird in Dir Ersatz finden, und ich — was liegt an mir.“

Nach Hildes „Geständnis“ sah Ruth eine Weile schweigend da. Ihr Gesicht verriet auch jetzt nicht viel von dem, was sie empfand. Sie mußte nun, was sie gefürchtet hatte. Hans Kochus hatte also Hilde geliebt, liebte sie noch! Und wenn auch die Armut diese beiden Menschen verhindert hatte, sich anzugehören — Ruth kam sich doch vor wie ein Eindringling!

Hatte sie recht getan, Hans Kochus' Frau zu werden? Nach der Erkenntnis, daß ihres Mannes Herz einer anderen gehörte, kam sie sich doppelt gedemütigt vor durch ihre Ehe. Und zugleich erkannte sie mit heißem Erschrecken, daß ihr Herz ihm gegenüber durchaus nicht so kühl und gleichgültig geblieben war, wie sie sich vorgeredet. — Der Schmerz bei Hildes Eröffnung lehrte sie, sich selbst erkennen. Hilde aber sah sich getäuscht. Die „Kammerstochter“ verlор auch jetzt

Der stille See.

Roman von H. Courths-Mahler.

(42. Fortsetzung.)

Wachdruck verboten.

Die beiden Damen wußten so recht nichts miteinander anzufangen. Ruth bot zwar alles auf, Hilde zu unterhalten, aber es fiel ihr noch schwerer als sonst. Sie war innerlich von einer qualenden Unruhe befallen. Hildes Verhalten ihrem Manne gegenüber gab ihr zu denken. Seit Hans Kochus fort war, schien aller Frohsinn von der jungen Dame genommen.

Als sie eines Tages wieder Hilde gegenüber saß und in ihr verstimmtes Gesicht blickte, drängte sich ihr der Gedanke auf, warum sie wohl die Verlobung mit Kraft gelöst haben mochte. Daß sie ihn nicht liebte, hatte sie doch vorher gewußt. Wie war es gekommen, daß sie bis kurz vor der Hochzeit wartete, ehe sie ihm den Ring zurückgab? Der Wunsch, Hilde danach zu fragen, erwachte in ihr, und ehe sie sich recht überlegt hatte, warum sie das mit einem Male so brennend interessierte, hatte sie die Frage ausgesprochen.

„Wie kam es eigentlich, Hilde, daß Du Kraft aufgabst?“ — Hilde machte ein böses Gesicht. Was hatte Ruth danach zu fragen? Weshalb rührte sie an diese unangenehme Sache? Doch nur, um sie zu kränken. Vielleicht, weil sie eifersüchtig war.

Hilde maß Ruth mit ihrem eigenen, kleinlich boshafter Charakter. In ihren Augen blühte es jörnig auf. — Sie wollte ihr schon eine Antwort geben, die ihr den Aerger vergalt, den sie ihr zufügte.

Ruth war über sich selbst erschrocken, als die Frage heraus war. Sie sah, daß sie Hilde erzürnt hatte.

„Berzeih, Hilde — ich war taktlos. Du sollst mir gar keine Antwort geben. Vergiß, was ich Dich fragte.“

Hilde richtete sich hohl auf.

„Oh — Du kannst ruhig fragen. Dir brauch ich keinen Hehl daraus zu machen. Sei nur ehrlich — Du wußtest schon, daß ich Kraft aufgab, weil ich einen anderen liebte, denn ich nicht angehören konnte.“

Ruth presste die Hände flach gegen einander. „Nein, das wußte ich nicht. Ich erfuhr nur, daß Du Kraft nicht liebtest.“

Hilde sah sie scheinbar erstaut an. „Du willst mich doch nicht glauben machen, daß Dir Hans Kochus nicht alles gesagt hat?“ fragte sie zögernd.

Ruth zuckte zusammen. Ein heißer Schmerz brannte in ihrer Seele. „Hans Kochus? Nein — er hat mir nichts weiter gesagt, als daß Du Kraft nicht liebtest.“

Hilde machte ein sehr bestürztes Gesicht. Sie schien sehr erschrocken zu sein. „Richtig? Du weißt nichts? Oh — dann — vergiß, was ich sagte. Nein, Du mußt gar nicht darauf hören — ich — ja — ich dachte, Du wußtest von Hans Kochus selbst.“

„Was soll ich von ihm wissen, Hilde?“ fragte Ruth mit trockenen Lippen und sah Hilde groß und forschend an.

Diese spielte mit Gesicht die Berlegene. „Ach, laß doch, Ruth. Sprich mir von etwas anderem.“

Ruth erhob sich und trat an Hilde heran. „Nein — sei ehrlich zu mir. Du weißt, Hans Kochus und ich, wir sind eine Konvention eingegangen. Er war mir keine Liebe nicht schuldig. Du schadest ihm nicht in meinen Augen, wenn Du mir alles sagst.“

Hilde schloß die Augen. „Wie Du willst, Ruth. Ich glaube ja auch, Hans Kochus habe Dir gebohrt, daß wir uns einmal sehr lieb hatten, er und ich. Aber so etwas erzählt ein Mann wohl nicht gern. Siehst Du — wir waren beide zu arm, um uns angehören zu

mit Freude. Aber noch immer vermissen man die entschlossene Anwendung des Enteignungsgegesetzes und wiederhole die Forderung, daß der preussische Staat von dieser stärksten Waffe gegen das Polentum Gebrauch mache. Daß die Rücksicht auf das Ausland, auf die politische Bedeutung der Polen im Wiener Reichsrat, auf unsere preussische Regierung einen bedeutsamen Einfluß in der Polenpolitik ausüben dürfe man wohl für ausgeschlossen halten. Für ebenso ausgeschlossen müsse man es halten, daß neue Unsicherheit in der preuß. Polenpolitik herrsche, die eine Folge des in Aussicht gestellten Aufenthaltes eines preussischen Prinzen im jetzt fertig gestellten Kaiserpalast zu Posen sein soll. Man dürfe erwarten, daß der Hohenzollernprinz seine Genüge an deutschem Verkehr findet. Eine Sicherung der Ostmark sei nur durch deutsche Massenbesiedlung zu erreichen; eine solche aber sei nur möglich unter Anwendung der Enteignung.

Auf die Sachlage in Ost-Lothringen übergehend, betonte Redner, daß die Westgrenzen immer dreifacher, anmehrender und überhebender werden und es höchste Zeit sei, energisch einzuschreiten. Man sei überzeugt, daß der Versuch, einen Umschlag der Stimmung im Lande durch eine Aenderung der Verfassung herbeizuführen, fehlschlagen werde, solange nicht unzweideutige Beweise dafür gegeben würden, daß die Elässer sich rüchhaltlos in den bestehenden Zustand gefanden haben. So sei es Bedingung, daß die verantwortlichen Staatsmänner mit aller Schärfe aussprechen, daß die Unruhe, die Ueberhebung, die Unwahrhaftigkeit derer, die die politische Führung der eingewanderten Bevölkerung an sich gerissen haben, eine Erweiterung der politischen Rechte unmöglich macht.

Mit Freude begrüßte der Redner den Ausbau der Flotte. Man dürfe es als Gewissheit betrachten, daß der rasche unumstößliche Ausbau der Panzerkreuzer-Flotte ein Erfordernis der nationalen Verteidigung sei. Nach wie vor halte man es für ausgeschlossen, daß eine ehrliche und pflichtbewußte deutsche Regierung bereit sein könne, mit England in Verhandlungen über eine Beschränkung des Flottenbaues einzutreten. Hier müsse das staatliche Selbstbestimmungsrecht ein für allemal sein „Unmöglich“ sprechen. Dasselbe solle ja noch mit mehr Recht, von dem Ausbau unserer Wehrmacht zu Lande gelten, denn die Schlagfertigkeit unseres Heeres sei unser Friedensschutz.

Auf das Gebiet der Kolonialpolitik übergehend, begrüßte Redner den Wechsel in der Leitung des Kolonialamts. An unserer äußeren Politik habe das Volk im letzten Jahre keine Freude erlebt. Der Dreibund friste nach wie vor sein papierernes Dasein. Man erkenne wohl die Zweckmäßigkeit des Bündnisses mit Oesterreich an, erwarte aber von der Regierung, daß sie dauernd die völlige Selbstständigkeit der reichsdeutschen Politik den reichsdeutschen Anliegen gemäß erhalte und danach handle. Unser Vaterland müsse so gestärkt sein, daß es sich allein jedem Feinde gewachsen sei. Redner kritisierte alsdann unsere Marokkopolitik, sollte den deutschen Schutzvereinigungen im Ausland volle Anerkennung und gab alsdann eine Schilderung der Verhältnisse in Ungarn und Bosnien. Man halte es für eine Gewissenspflicht, auszusprechen, daß die Aldeutschen den selbstmörderischen Kampf zwischen den nationalen Parteien nicht verstehen können, daß es ihnen aber geradezu als politische Sünde erscheine, mutlos sich in das Schicksal des sozialistischen Ansturmes zu ergeben.

Die Rede schloß mit einer Würdigung des Andenkens Großherzogs Friedrichs I. und einem Dante an die gastfreie Stadt Karlsruhe. — Nachdem der Vorsitzende alsdann die Vertreter der Behörden begrüßt und eine Anzahl geschäftlicher Mitteilungen gegeben hatte, erhielt Prof. Dr. Samassa-Halensee das Wort zu seinem Referate über

„Deutsche Forderungen in der Polenpolitik.“

Der Redner gab in großen Zügen ein Bild der deutschen Polenpolitik. Wenn die Regierung einmal entschlossen war, Kompromisse mit den Polen abzuschließen, dann hätte sie sich eine unumstößliche Grenze setzen müssen, an der sie absolut Halt hätte machen sollen. Dies habe die Regierung aber nicht getan und so habe immer eine Unsicherheit geherrscht, die sich aufs schwerste fühlbar machte. Speziell sei das Enteignungsgegesetz in so unzulängliche Formen gebracht worden, daß es fast völlig seine ursprünglich gedachte Bedeutung verlor. Da die Regierung zunächst auf die Beschränkung auf bestimmte Kreise, die praktisch ganz unbrauchbar war, einging, so habe sie sich schließlich auch die Beschränkung auf 70 000 Hektar gefallen lassen müssen, während sie mindestens 300 000 Hektar hätte verlangen müssen. Die An siedlungscommission habe zwar 1909 etwas mehr gekauft als in den beiden vorhergehenden Jahren; aber der Ankauf reiche noch nicht für ein Jahr aus. Der vorhandene Landvorrat sei so zusammengeschrumpft, daß in der Besiedlungstätigkeit gegenüber den früheren Jahren eine Einschränkung stattfinden muß, wenn es überhaupt für zwei Jahre ausreiche soll. Die im letzten Jahre gezahlten Güterpreise seien bereits wieder auf einem Höchststand angelangt. Die Zahl der im Jahre 1909 ausgelegten Stellen sei unter die Zahl des Jahres 1903 gesunken. So stehe man also bereits vor einer Einschränkung, einem Stöcken des An siedlungswerkes. Eine Abweichung von den bisher befolgten Richtlinien der Polenpolitik habe bereits stattgefunden, es werde einiger Schritte zurück bedürfen, um wieder auf den geraden Weg zu kommen. Bezüglich der Ursache des Verhaltens der Regierung betonte Redner, daß der Gedanke nahe liege, daß die konservativen Kreise, die das Enteignungsgegesetz bekämpft haben, jetzt durch ihren Einfluß auf Regierung und Krone dessen Anwendung verhindern. In der letzten Zeit habe sich der Gegensatz zwischen der Ansiedlerbevölkerung und dem deutschen Großgrundbesitz in der Ostmark scharfer betont, da der deutsche Großgrundbesitz fürchte, durch die rasche Zunahme der deutschen

Ansiedlerbevölkerung zu stark vermindert und in seinem politischen Einflusse geschwächt zu werden. Eine weitere Möglichkeit liege in auswärtigen Einflüssen, die das Verhalten der Regierung bestimmen könnten. Gleich nach dem Besuche des Grafen Nehrenthal im Februar in Berlin sei das Gerücht entstanden, Nehrenthal habe bei dem Reichsanzler zugunsten der Polen in der Enteignungsfrage interveniert. Diese Behauptung sei von der deutschen Regierung nur ungenügend demontiert worden, dagegen habe die österreichische Presse mit aller Entschiedenheit deren Richtigkeit vertreten. Gegen derartige Beeinflussung unserer deutschen Regierung müsse man aufs entschiedenste Protest erheben, denn das Staatsinteresse ziehe jeder Gefälligkeitspolitik die natürlichen Grenzen. Die Sicherheit der Deutschen erfordere es, die beiden polnischen Grenzen so stark mit Deutschen zu durchsetzen, daß sich die beiden Nationalitäten dort mindestens die Waage halten. Durch Jahrhunderte habe die eiserne Faust polnischer Herrschaft schwer auf den Deutschen der heutigen Ostmark gelegen. Es wäre daher eine sträfliche Verhinderung, wenn die Macht, die heute in unseren Händen ist, nicht dazu benützt würde, um das Deutschtum im Osten für alle Zeiten sicher zu stellen. (Lebh. Beifall.)

Der Redner legte zum Schluß seiner Ausführungen der Ver sammlung folgende Entschlieung vor:

„Der Aldeutsche Verband bedauert den Rückgang der Ansiedlungstätigkeit in Polen und Westpreußen, der im abgelaufenen Jahre stattgefunden hat und zweifellos mit der Scheu der preussischen Regierung, vom Enteignungsgegesetz Gebrauch zu machen, zusammenhängt. Der Aldeutsche Verband bedauert dieses Verhalten umso mehr, als bei dem Mangel einer sachlichen Erklärung der An siederer erwacht worden ist, daß sich die preussische Regierung, durch unangebrachte Rücksicht auf das Ausland bestimmen läßt, und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß mit der Ansetzung deutscher Bauern in den Ostmarken mindestens im gleichen Ausmaße wie im Jahre 1907 unter baldiger Anwendung der Enteignung fortge fahren wird.“

Da ferner das Ansiedlungsgegesetz von 1904 nach Eingekündnis der Regierung die erhoffte Wirkung nicht gehabt hat, erscheint es unbedingt nötig, daß die preussische Staatsregierung in allernächster Zeit ein Gesetz einbringt, durch das die Festsetzung von Grundbesitz in den Ansiedlungsprovinzen von behördlicher Genehmigung abhängig gemacht wird.“

In der Besprechung dankte Major Krehmann für die dem deutschen Ostmarkenverein und seiner Person vom Vorsitzenden gewidmeten freundlichen Worte. Wenn es notwendig ist, über die Bedeutung der Polenfrage zu sprechen, so sei dies in der Südweststadt des deutschen Reiches besonders geboten und die Karlsruher Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins sei dem Aldeutschen Verband zu großem Danke verpflichtet, daß er auch dieses Thema auf seine Tagesordnung gesetzt habe. — Ferner sprach Pastor Rhode aus Schildberg (Polen) zu dem vom Referenten gezeichneten Thema. In der Provinz Polen sei die Meinung verbreitet, daß das Enteignungsgegesetz längst angewendet werde und die Durchführung des Enteignungsgegesetzes würde daher auf keine so großen Schwierigkeiten stoßen, wie man denke. Man möge nicht nur deutsche Bauern, sondern auch deutsche Arbeiter ansiedeln. — Regierungsrat v. Straß-Berlin behauptete, daß das deutsche Reich Oesterreich gegenüber alljährig Entgegenkommen zeige, wenn von dort Wünsche bezüglich der Polen laut würden. Die Entschlieung wurde sodann einstimmig angenommen. Hier auf erhielt General Reim-Berlin das Wort zu seinem Referate über

Ausbau der deutschen Wehrmacht zu Lande.

Der Redner, der von der Versammlung stürmisch akklamiert wurde, führte etwa folgendes aus: Seit dem Jahre 1893 hat ein nennenswerter Ausbau des deutschen Heeres nicht stattgefunden. Die dama ligitäre Militärvorlage war ein sehr glücklicher Griff des Grafen Caprivi. Der damals gewonnene Vorsprung ist jedoch im Verlaufe der letzten 18 Jahre wieder verloren gegangen. Frankreich stellt ein an Kapazität überlegenes Heer ins Feld, weil es rüchichtslos die all gemeine Wehrpflicht durchführt. Bei uns steht nur 0,85 vom Hundert der Bevölkerung im Frieden unter den Waffen, in Frankreich 1,35 v. H. In Frankreich tragen im Falle eines Krieges 14 v. H. der ge samten Bevölkerung die Waffen, im Deutschen Reich nur 8 v. H. Damit hat das deutsche Volk aufgehört, das Volk in Waffen zu sein, dafür hat das französische Volk in vollem Umfange Anspruch auf diesen Ehrentitel. — Was Ausland anbelangt, so ist es grundfalsch, auf Grund des letzten Krieges die Macht des russischen Heeres zu unterschätzen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die mili tärlichen Kräfte des Zweibundes denjenigen des Dreibundes, selbst wenn Italien mit uns geht, was ich bezweifle, an Zahl bedeutend überlegen sind.

Es ist nach alledem die höchste Zeit, schon aus nur politischen Gründen — denn eine selbstbewußte deutsche Politik kann sich in erster Linie doch nur auf ein starkes, allgemein gefürchtetes Heer stützen —, und zum Schutze unserer nationalen, sozialen und wirt schaftlichen Zukunft eine großzügige Verstarkung der Wehrmacht zu Lande in dem neuen Quinquennat gewahrt zu sehen! Jedenfalls muß die Regierung den Mut haben, eine Vorlage einzubringen, die vor allem die Lücken beseitigt, die so ziemlich bei allen Waffengattungen, abgesehen von der Kavallerie, vorhanden sind. Denn alle Improvisa tionen, zu denen wir bei der jetzigen Organisation unbedingt schreiten müssen, sind im Kriege von großem Bedenken, da sie naturgemäß minderwertig sind, als bereits im Frieden organisierte Verbände.

Endlich dürfen wir uns nicht der Tatsache verschließen, daß beispiels weise in Frankreich, wie auch in anderen Staaten, schon von der Schule ab der kriegerische Geist der Nation mit allen Mitteln gepflegt wird.

Aus all diesen Gründen scheint mir für den Aldeutschen Verband Veranlassung vorzuliegen, auf die großen Gefahren aufmerksam zu machen, welche uns drohen, wenn nicht aller Welt gegenüber der Be weis erbracht wird, daß das deutsche Volk gewillt ist, auch weiterhin große Opfer auf sich zu nehmen, um den Frieden zu sichern und im Falle eines Krieges sein Schwert mit erdrückender Wucht in die Waage werfen zu können. Der Geldpunkt kann keine Frage spielen, denn das Nationalvermögen des Deutschen Reiches beträgt 8 Milliarden mehr wie dasjenige Frankreichs. Der nächste Krieg wird über das Schicksal des deutschen Volkes entscheidend sein. (Lebhafter Beifall.)

Der Referent legte der Versammlung zum Schluß seiner Aus führungen folgende Entschlieung vor:

„Der Aldeutsche Verband hält es für nationale Pflicht, an gefichts der wachsenden militärischen Anstrengungen der Nachbar mächte darauf hinzuwirken, daß das Deutsche Reich nicht mehr die lächerliche Rüstung besitzt, die nötig erscheint, um die Sicherheit des Reiches zu verbürgen.“

Der Aldeutsche Verband stellt hierbei ferner fest, daß entgegen dem Geiste der Reichsverfassung gegenwärtig von einer wirklichen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht mehr die Rede sein kann.

Es muß deshalb die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Reichsregierung bei der Erneuerung des Quinquennats im Ausbau unserer Wehrmacht nichts versäume — auch nicht einer unter Um ständen verhängnisvollen Sparsamkeit zu Liebe.“

In der Besprechung trat der Reichstagsabg. Diebermann v. Sonnenberg dafür ein, daß alle diejenigen, die dem Referenten ihre Zustimmung durch Beifall ausgedrückt haben, in weitesten Kreisen dafür wirken möchten, daß die vom Referenten ausgesprochenen Wünsche auch in Erfüllung gingen. Das Deutsche Reich sei wohl mit dem Munde voraus, aber wenn es darauf antomme, Opfer für des Reiches Wohlfahrt zu bringen, dann ziehe sich jeder zurück und einer solche die Lasten auf den anderen. Der Aldeutsche Verband möge es sich zur Aufgabe machen, die Würdigkeit aus unserem Volke heraus zubringen. Wenn diesmal der Reichstag versage, dann werde er nach hause geschickt und wenn der nächste Reichstag dann noch schlechter werde, dann dürfte dies der Anfang zur Besserung sein. Wir sollten uns hüten, Tagesmeinungen auskommen zu lassen und denselben Ein fluß auf unsere Gesetze einzuräumen. Der Kaiser habe in seiner letzten Rede nicht davon gesprochen, daß er auf die Volksmeinung nichts gebe, sondern er habe von der Tagesmeinung gesprochen. Eine gewisse Presse habe dann mit planmäßiger Fälschung zwischen Volksmeinung und Tagesmeinung jongliert. Wenn man die Namen derer kennen würde, die auf die Stimmung des Volkes in jener dem Kaiser un günstigen Weise einwirkten, man würde staunen und lachen. Man solle dem Kaiser das Recht, das wir alle haben, das Recht der Rede freiheit, nicht nehmen, denn unser Kaiser solle kein Schattenkaiser, sondern ein Mann, eine Persönlichkeit sein.

Ein Zwischenfall.

Soweit war der bekannte antijemittische Reichstagsabgeordnete in seinen temperamentvollen Ausführungen gekommen, als Herr Diebermann v. Sonnenberg es sich nicht versagen konnte, gegen die ihm augenscheinlich recht unbequeme deutsche Tagespresse, nach berühmtem hinterpomerischen Muster zu Äußerungen zu greifen, welche einen recht unliebamen Zwischenfall herbeiführten.

Herr v. Diebermann führte nämlich u. a. aus: Wenn das Ausland derartig hehe, wie dies erst in den letzten Tagen in dem französischen Blatte „La France“ gegen den Aldeutschen Verband geschehen sei, so dürfe man darauf nichts geben, denn im Auslande seien die Zeitungs schreiber ebenso niederträchtig wie bei uns. Ein Reich, ein Volk, ein Herr sollen wir sein und in diesem Sinne möge man die zur Diskussion gestellte Entschlieung annehmen. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende sodann festgestellt hatte, daß der auf die Presse bezügliche Satz des Abg. v. Diebermann nur mit großer Ein schränkung aufgefahrt werden dürfe, wurde die Entschlieung einstimmig angenommen. Sodann wurde in eine Pause eing. treten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab Herr v. Diebermann auf die Erklärung der anwesenden Vertreter der Presse hin, daß sie ihre Tätigkeit einstellen würden, sofern Herr v. Diebermann seine Äuße rungen über die Presse nicht revidieren werde, die Erklärung ab, daß es ihm ferne gelegen habe, die deutsche Presse an sich zu beleidigen, daß er vielmehr nur jene Presse gemeint habe, die gleich dem französischen Blatte „La France“ unanständige Provozierungen betreibt. Der Zwischenfall wäre damit erledigt gewesen, hätte nicht ein weiterer Redner, Graf Ernst v. Reventlow-Charlottenburg, der sich auch als „Zeitungs schreiber“ vorstellte, die Erklärung abgegeben, er habe sich nicht von den Worten v. Diebermanns beleidigt gefühlt und wer sie getroffen gefühlt habe, für den hätten die Worte auch gegolten. Die Worte müßten aufs neue beleidigend für die Presse wirken und die anwesenden Vertreter stellten daraufhin ihre Tätigkeit sofort ein. Durch Vermittelung kam später eine Einigung zwischen der Versamm lungslleitung und der Presse insofern zustande, als der Vorsitzende namens der Versammlung erklärte, er behaupte, daß die Worte des Grafen v. Reventlow gefallen seien und daß er diesem Redner das Wort nicht erteilt hätte, hätte er den Inhalt von dessen Rede voraus

ihre Fassung nicht. Sie erhob sich nach einer Weile und sagte leise:

„Entschuldige mich ein Stündchen, Hilde, ich habe Kopf weh, und ich will mich ein wenig niederlegen.“

Hilde setzte ihre Hand.

„Du bist nicht böse, Ruth? Ich hätte vorsichtiger sein sollen.“

Ruth schüttelte den Kopf.

„Rein — ich danke Dir für Deine Offenheit.“

Sie ging langsam hinaus.

Hilde sah ihr nach und zog ein spöttisches Gesicht.

„So, Gräfin Kochsberg, jetzt sind wir quitt. Du fragst mich nicht wieder nach meiner Entlohnung.“ dachte sie mit boshafter Befriedigung. Dann lehnte sie sich bequem in ihren Sessel zurück und gähnte herzhaft.

„Hier ist es fast noch langweiliger als zu Hause, ich werde die Gastfreundschaft der Gräfin Ruth nicht auf eine lange Probe stellen. Das Leben ödet mich nachgerade an.“ dachte sie mißgestimmt. (Fortsetzung folgt.)

Im Lande der hellen Nächte.

Schwedische Symphonie von Albert Herzog.

(13. Fortsetzung.)

Am Siljan-See.

Der alten Sagen entfinnst du dich wenig, Die Edda: Helgaföðba Hundingsdama.

Auf die stolze Realität der Industrieanlagen bei Falun, auf das seine Märchen im Innern des Kupferbergs folgte für uns am andern Tage die Romantik am Siljansee, dem „Auge Dalarnes“. Dalarna, das Land der Täler (Dal = Tal) und die Dalekarlar (wörtlich überseht: „die Talkerler“) beherbergen den Ruhm des von der Dänenherrschaft befreiten neuen Schwedens. Vielgestaltig durchzieht die Sage dies Land und weiß zu be richten von den Heldentaten der Talmänner, die dem Gustaf

Erikson, dem jungen Waja, halfen, das Reich zu befreien von dem blutigen Dänenkönig Christian, wie sie ihm jubelnd folgten, als er zu Mora am Seeufer sie zum Thing um sich versammelte und der kühne Jüngling in den tragischen Freiheitsmännern Dalarnes die Funken sprühen ließ, die wie ein gewaltiges Feuer der Begeisterung das ganze Land ergriffen, als er an der Spitze der dalarnischen Bauern das Heer der Dänen aus dem Lande warf. Aber bis dahin hatte der junge Waja als Flüchtling das Land durchzogen, von den treuen Dalekarliern verpflegt vor den blutgierigen Feinden und in Umland bei Mora war es, wo ihn eine mutige Frau vor den Verfolgern im Keller unter einer Kuße verbarg.

In Mora setzt uns um die Mittagstunde unser Zug ab, nachdem er uns durch den Faluner Industriebezirk und durch das feinddurchzogene Waldbergland in das nördl. Dalarna gebracht, wo wir den Siljan-See schon seit einer Weile begrüßen konnten. Dieses buchtenfrohe, mit zahllosen idyllischen Winkeln und Einschnitten gezeirte Wasser, in das der Dester-Dalelf Tausende und Abertausende von Baumstämmen hineinschwimmen läßt, erstreckt sich 40 Kilometer lang, bei einer Breite von 11 Kilometer und ist bei seinen vielfachen Abzweigungen nicht auf einmal zu über schauen. Seine bewaldeten Ufer steigen nur sanft empor, aber im weiteren Kranz der Berge, die das Siljanstal umschließen, leuchtet und glänzt sein Spiegel wie das Blauauge des Landes. Er hat etwas an sich von der Idylle des Bodensees, aber der Ruhm seiner Geschichte macht ihn zu einem romantisch-histori schen Mittelpunkt wie den Vierwaldstättersee für die Schweizer Urkantone.

In Mora erwartet uns am Bahnhof eine gedrungenen, kräftige Mannesgestalt, mit hellem Blick und schweren, sicheren Bewegungen. Es ist Anders Jörn, der berühmte Maler und Bildhauer Schwedens, der hier, als Sohn eines eingewanderten bayerischen Braumeisters und einer Tochter Dalarnes, der Stolz der Dal-Leute ist. Er begrüßt die deutschen Schwedenjahre und

geht mit ihnen zum gemeinsamen Frühstück, wo der kunstfrohe Chefredakteur des Berl. Börsenkur., J. L a n d a u, die schwedische Kunst und ihren großen Vertreter Anders Jörn in wirklamer Rede feiert. Anders Jörn dankt mit schlichten Worten, deren Klang und Sprechart an unsern großen deutschen Bauern maler. Hans Thoma erinnert — so unähnlich sich beide Männer auch sonst in ihrer persönlichen und ihrer künstlerischen Er scheinung sein mögen. Dann aber folgen wir Jorns Einladung in seine eigene Villa, ein wichtig-festes Holzhaus im alten Stil der Dalekarler, deren Beibehaltung der uralten Väter sitten, der bunten Trachten längst vergangener Zeit und sogar der alten Sprachformen für jeden Ort typisch ist. Die Gattin des Künstlers empfing uns im Hause, wo die Wände zahlreiche malerische und plastische Bildwerke aufweisen, die von dem Sammelkünstler Jorns reden. In des Malers Atelier durften wir einen Blick in das Heiligum seines Schaffens tun, von dem wir noch in Stockholm glänzende Beispiele gesehen, in welchen seine hellfrohe Auffassung der Dinge, sein klarer und vertiefter Wirklichkeitsinn, seine sichere Formgebung und selbständige Be handlung der Farbe bedeutsam zu dem Beschauer spricht. Namentlich das Selbstbildnis des Künstlers im Malerrod, die Entearbeiter, der kraftvolle Mitsonnmetanz und die dale karlische Braut in ihrer Festtracht gab es da zu bewundern. Auch war uns Anders Jörn in seiner energiegelben Behandlung des Fleisches längst bekannt. — In seiner Bildhauerwerkstätte sahen wir mit ihm seine plastischen Arbeiten an. Eines der wirkungsvollsten und packendsten Werke Jorns hatte uns schon auf dem Wege zu seinem Hause begrüßt: „sein junger Gustaf Waja, wie er in der Nähe des Seeufers zu den Männern Dalarnes spricht. Eine hochgestraufte Jünglingsgestalt, voll leiden schaftlicher Bewegung in der künstlerischen Ruhe, ein Werk des Kraft und der Begeisterung.“

Von Mora aus, wo wir die der Initiative Jorns entsprun gene Ausstellung des dalekarlischen Kunstgewerbes besuchten

gewünscht. Damit war der Zwischenfall erledigt und die Presse nahm ihre Tätigkeit wieder auf.

Inzwischen hatte Superintendent Klingemann-Essen ein längeres Referat über die elsaß-lothringische Verfassungsfrage

erstattet. Dasselbe gipfelte in folgenden Sätzen, die der Versammlung als Resolution vorgelegt wurden. „Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

„Da in der inneren Entwicklung des Reichslandes keinerlei Anlaß zu veränderter Stellungnahme gegeben ist, hält der Alldeutsche Verband an den auf der Schandauer Tagung vom September 1909 aufgestellten Grundsätzen in der Behandlung der Elsaß-Lothringischen Verfassungsfrage fest.

ungen des alldeutschen Verbandes halten möchten und noch ein drittes Mal klang ein den deutschen Frauen gewidmeter Heilruf durch den Saal.

Abends von 8 Uhr ab fand sich ein Teil der Versammlungsteilnehmer im Stadtpark zusammen, woselbst ein Gartenfest mit Konzert stattfand. Trotz der kühlen Witterung wurde dabei unser schöner Stadtpark bewundert, wie auch die von der Freim. Feuerwehrtapelle gebotenen musikalischen Genüsse entsprechenden Beifall fanden.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Berlin, 11. Sept. (Tel.) Major Freiherr von Stolzenberg wurde zum Militärattaché in Madrid und Vissabon ernannt an Stelle des Majors Bronsart von Schellendorf, der zu den Gesandtschaften Butareff, Belgrad und Sofia in gleicher Eigenschaft übertritt.

— Dresden, 11. Sept. (Tel.) Der außerordentliche großbritannische Botschafter Lord Roberts ist heute abend 6 Uhr von hier nach Berlin abgereist.

— Halle a. S., 10. Sept. Im Reichstagswahlkreise Neuh. J. L. erklärte der Bund der Landwirte, die Kandidatur des Nationalliberalen, des Landrats H. von, nicht weiter unterstützen zu wollen.

— Offenbach, 10. Sept. Die vom Vorstand des sozialdemokratischen Kreisvereins Offenbach-Dieburg auf morgen, Sonntag, nach Langen einberufene Protestversammlung gegen die Anwesenheit des Jaren in Friedberg ist vom Kreisamt verboten worden. Zur Begründung wird angeführt, der Ton, in dem die Einladung zu der Versammlung gehalten sei — sie spricht von dem Vertreter des russischen Senterstems, dem Menschenhändler im Purpurmantel, beläset mit der Blutschuld seiner Schergen, dem Butzaren — lasse die Annahme begründet erscheinen, daß eine Aufreizung der Massen zu Gewalttätigkeiten beabsichtigt sei.

Veränderungen in hohen Militärstellen. — Berlin, 10. Sept. (Tel.) Das Militärwochenblatt meldet: Zu Generalleutnant wurden befördert: die Generalmajor Feltmann, Kommandeur der 3. Fußartillerie-Brigade; Krause, Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion; v. Kuehne, Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade; Fehr, v. Suchst, beauftragt mit der Führung der 5. Division unter Ernennung zum Kommandeur derselben; v. Quast, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 36. Division.

Den Charakter als Generalleutnant erhielt: v. Zahrbusch, Generalmajor und Inspekteur der technischen Institute der Artillerie. Zu Generalmajoren wurden befördert die Obersten: Hofmann, Kommandeur des 4. badischen Infanterie-Regiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 und kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 82. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Derken, Kommandeur der 25. Kavallerie-Brigade (großherzoglich hess.); v. Bredt, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade; v. Riedel, beauftragt mit der Führung der 41. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Bitter, Kommandeur der 30. Kavallerie-Brigade; v. Worglitz, beauftragt mit der Führung der 36. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade; v. Schmitt, beauftragt mit der Führung der 68. Infanterie-Brigade unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade. In Genehmigung seines Abschiedsgesuches wurde mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Wymnen, Generalmajor u. Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant.

Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern. — München, 10. Sept. In dem nun in so überraschender Weise festgestellten Wortlaut der Rede des Prinzen Ludwig zu Altötting ist von einer Verletzung Andersgläubiger nicht das geringste zu entdecken. Die verlesenen Ausdrücke sind also von der Zentrums- und die Rede erst hineinprojiziert worden. Der Wortlaut der Rede enthält dagegen lediglich ein Bekenntnis, das bei einem kirchlich gläubigen Menschen etwas ganz selbstverständliches ist und keinerlei Widerspruch finden wird. Wer mag nun wohl ein Interesse daran gehabt haben, der Rede des Prinzen Ludwig die verschärfenden Wendungen zu geben? Was von der Zentrums- und die Rede des Prinzen verbreitet worden ist und mit dem Prädikat „goldene Worte“ belegt wurde, war eine Fälschung, die nur beweist, daß die Kunst zwischen den verchiedenen Bekenntnissen zu vergrößern und den künftigen Regenten Bayerns den politischen und kirchlichen Bestrebungen dieser Richtung dienlich zu machen. Denn es wird nicht leicht, an einen bloßen „Zertum“ zu glauben.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 11. Sept. (Tel.) Der Kaiser empfing heute nachmittag in einer feierlichen Audienz die englische Sondergesandtschaft zur Notifizierung des Thronwechsels.

— Prag, 10. Sept. Die parlamentarische Kommission des jugoslawischen Landtagsabgeordnetenklubs hat einstimmig beschlossen, die deutsch-slawischen Verständigungskonferenzen zu beschließen.

Frankreich. — Paris, 11. Sept. (Tel.) Der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val hat dem Präsidenten des aufgelösten Vereins Eillon, Marc

Saugnier, mitgeteilt, daß der Heilige Vater gegen den Fortbestand seines Blattes „Democratie“ nichts einzuwenden habe, vorausgesetzt, daß es sich jeder Propaganda zugunsten der vom Papste verbotenen Anschauungen und Grundsätze sorgfältig enthalte.

Rußland. — Petersburg, 10. Sept. Die Untersuchung im Landesverratsprozeß des Korrespondenten des Wiener Korrespondenzbureaus und Deputierten für Presseangelegenheiten der hiesigen österreicherischen Botschaft, des Barons Ungen-Stenberg, ist abgeschlossen. Die Akten sind an das anerkennende Gericht gegangen. Die Lage des Barons soll aussichtslos sein.

Amerika. — Montreal, 10. Sept. (Tel.) Die Behörden von Ottawa erlaubten die Teilnahme des 65. Regiments an der eucharistischen Prozession. 15 000 Menschen wohnten der unter freiem Himmel vom Erzbischof von Newyork gelebrierten Messe bei. Der Erzbischof von Boston predigte. Kardinal Vannutelli las die Messe in der St. Patrikirkche und spendete 30 000 Kindern in der Kathedrale von St. James den Segen des Papstes. Die größte religiöse Versammlung, die Kanada je gesehen, findet abends in der Kirche Notre Dame statt. Dort werden die Premierminister Laurier, Kardinal Vannutelli und der Erzbischof von Newyork Ansprachen halten.

Badische Chronik. — Ettlingen, 11. Sept. Gestern sind 2 Sträflinge aus dem hiesigen Amtsgefängnis entflohen. Einer der Sträflinge wurde bald wieder verhaftet.

— Heidelberg, 11. Sept. Freitag nachmittag besuchten die Teilnehmer an der in Karlsruhe zusammengesetzten Generalversammlung des Landesverbandes für Krüppelfürsorge, unter denselben auch Minister Freiherr von Bodman, unsere Stadt, um die in dem von Professor Dr. Vulpinus zur Verfügung gestellten Hause Berghheimerstraße 14 im vorigen Jahre eröffnete Krüppelheil- und Erziehungsanstalt einer Besichtigung zu unterziehen.

— Heidelberg, 11. Sept. Wie nun feststeht, ist der Schäfer Specht in Lobensfeld, der vor zwei Tagen bewußtlos aufgefunden wurde und kurze Zeit darauf starb, das Opfer eines Streites geworden. Er war mit dem etwa 20 Jahre alten Sohne des Wirtes Kaiser in Lobensfeld in Differenzen geraten, weil er seine Schafe angeblich auf ein Wiesengrundstück des Kaiser unberechtigter Weise getrieben hatte. Im Laufe des Streites schlug der junge Kaiser mit seiner Heugabel dem alten Manne auf den Kopf. Der Schlag war so wichtig, daß er einen Bluterguß in das Gehirn herbeiführte, der den Tod des Verletzten zur Folge hatte.

— Waldkirch, 12. Sept. Auf der Landstraße zwischen hier und Suggental wurde infolge Reifbruchs ein Automobil an einen Baum geschleudert. Der Chauffeur und ein Injasse kamen unter das umgestürzte schwere Auto zu liegen, wobei ersterer einen doppelten Beinbruch, der andere eine Brustquetschung, ein dritter eine Fußverstauchung erlitt. Das Automobil ist stark beschädigt. Unter der Reisegesellschaft befand sich der Heldentenor Spemann aus Darmstadt, Direktor Fritz Plant aus München, der Sohn des unvergessenen Karlsruher Wagnerjägers Fritz Plant, sowie Herr Archler aus Wolfach.

— Freiburg, 11. Sept. Der Nachfolger des verstorbenen Dekans Dr. Hasenclaver an der Ludwigskirche, Herr Stadtpfarrer Jaeger, wurde heute durch den Dekanatsstellvertreter Herrn Pfarrer Leutwein aus Gundelfingen im Hauptgottesdienst feierlich in sein Amt eingeführt. Stadtpfarrer Jaeger, der hochgeschätzte Redner, hielt seine Antrittspredigt, die allen Zuhörern der vollbesetzten Kirche sehr zu Herzen ging. Die Wahl eines Dekans der Diözese Freiburg erfolgt am 15. September in der diesjährigen Synode.

— Badenweiler, 12. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Großherzogspaar anlässlich seiner silbernen Hochzeit als Geschenk ein Gemälde von dessen Stammburg Badenweiler zu überreichen. Die Ausführung dieses Gemäldes wurde dem Schwarzwalddmaler L. Zorn in Freiburg übertragen.

— Stodach, 12. Sept. Mehrere hiesige Bädereien sind mit dem Rotpreis um 4 bzw. 8 Pfennig heruntergegangen.

— Adolphsdorf, 11. Sept. Letzte Woche fand hier eine Versammlung der Bürgermeister des Bezirkes Konstanz statt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Bürgermeister Zumbeller in Gottmadingen, eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß das Großherzogspaar die geplante Huldigung der Bürgermeister zur Silberhochzeit mit Freunden entgegennehmen werden. Vom Bezirk Konstanz werden sich die Ortsvorstände der größeren Gemeinden (etwa 22) an dieser Huldigung in Karlsruhe beteiligen. Zu der Jubiläumsspende der Landgemeinden, die bei diesem Anlaß überreicht werden

und inmitten der Mara-Köstüme, der daletarischen Messer und des hübschen Silber Schmuckes unsere Einkäufe nicht vergaßen, führte uns unser Zug zu dem Kirchspiel Rättvit an der tiefen, mittleren Ausbuchtung des Sees. Dort hieß es den Johannsabend selbst, das Mittsommerfest, das allheilige germanische Volksfest der Sonnenwende mit unsern schwedischen Freunden gemeinsam zu begehen.

Mittsommerfest. Geziert sind die Bänke. Die Edda: Moissjmal. Die Lokomotive unseres Zuges, der uns nach Rättvit fuhr, war mit grünen Birken lustig verziert. Und es lag in der Luft wie eitel Fröhlichkeit. Denn das Mittsommerfest ist hier im Norden das große Fest der Freude, der Herzensaundrad des Dankes an die segnen- und lebenpendende Sonne, die an diesem Tage ihren höchsten Stand erreicht. Da macht ganz Schweden Feiertag und diesmal gleich 4 Tage auf einmal. Den zu dem Vorabendtag und dem Johannstag selbst, der auf einen Freitag fiel, hatte man auf Anregung der schwedischen Presse und nach Vereinbarung der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter auch noch den Samstag als den einzigen Tag zwischen dem Fest und dem folgenden Sonntag frei gegeben. Und so waren sozusagen große Ferien im Lande. Die Regimenter ließen die zur Heimat verlangenden Soldaten ziehen, die Arbeit ruhte ringsum, die Häuser wurden geäubert und geziert und daß dabei die Schönen Dalarnes sich würdig darauf vorbereiteten, selbst schmutz und blank des Abends beim Mittsommerfestanzug zu erscheinen, das hatte uns in Mora, als uns unser Wagen auf der Fahrt zum Bahnhof um eine verschwiegene Buchtete fuhr, eine anmutige Szene gezeigt, die ein halbes Duzend junger Seemannen zu einer lieblich fröhlichen Jodelle in der harmlosen Natürlichkeit der Rajaden vereinigte.

Nun also sind wir in dem „artabischen Rättvit“, dessen weisses Kirchlein vom Ufer über den ganzen See hin die Ange-

ses Dalarne auf uns machen mußte, entstanden waren und von denen einige hier folgen mögen:

Kun sind wir durch Sovas wonniges Reich Jungtröhen Sinnes gezogen; Eine Fahrt, einem schimmernden Traume gleich, Von lachenden Wundern umflogen.

Des Mälers Wellen schlagen den Kiel, Eifrarlos Donner rauschen — In unsere Augen ein Staunen fiel Und unsere Herzen lauschen.

Wir sahen ein Volk zu trotziger Frohn Die Wasserriesen binden Und fühlten der Arbeit Hammerton In der Erde schweigenden Gründen.

Da trifft uns heute ein anderer Laut, Gleich dem Tönen jauchzender Siege: Dalarnes Auge lieblich blau — Es grüßt uns des Wajalands Wiege.

Frau Saga blüht aus dem See hervor Groß schaut ihr Auge ins Weiße, Behelmte Männer steigen empor Dem Waja reißt zur Seite.

Und durch die Wälder ein Singen zieht Von altem Väterruhm, Geheimnisvoll in den Tälern blüht Der Romantik blaue Blume.

Und um uns her mit einem Mal Will es sich festlich regen, Mittsommernacht erfüllt das Tal, Es glänzt auf tausend Wegen.

In eins verschlingt sich Tag und Nacht, Kein Anfang ist, kein Ende, Das starke, das blühende Leben lacht Im düstigen Seegelande.

...haben die Gemeinden des Bezirks über 600 M beige-
steuert. Im Anschluß an diese Erörterungen brachte Geh.
Reg.-Rat Dr. Gross einige dienstliche Fragen (insbesondere
auch die in Aussicht stehenden Änderungen in der Gemeinde-
Ordnung) zur Besprechung, während Amtsrevisor Bundschuh
über die wesentlichsten Änderungen in der Schulgesetzgebung
eingehend referierte.

* Ueberlingen a. S., 8. Sept. Gestern brach im benach-
barten Neuthöf Feuer aus, dem die Fruchtscheuer vollstän-
dig zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf etwa
13 000 Mark.

st. Bon der Mainau, 12. Sept. In aller Stille wurde
am Freitag den 9. d. M. auf dem lieblichen Gelände der
Mainau der Geburtstag Großherzog Friedrich I. begangen.
In der Schloßkapelle, in der sich die hohen Herrschaften sam-
melten, hielt Hofprediger Fischer aus Karlsruhe eine Andacht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. September.

≠ Änderungen im Schulwesen. In Verfolg der Durchführung
des neuen Schulgesetzes ernannte der Großherzog unter Verleihung
des Titels Schulkommissar als zweite etatmäßige Beamte der Kreis-
schulämter den Reallehrer Brähler an der höheren Mädchenschule in
Mannheim und den Reallehrer Künkel an Lehrerseminar in Eit-
lingen beim Kreis Schulamt Mannheim, den Reallehrer Reinfurtz am
Lehrerseminar I in Karlsruhe beim Kreis Schulamt Karlsruhe, den
Rektor der Seminarbildungsschule in Ettlingen Dorer beim Kreis Schul-
amt Freiburg und den Oberlehrer Bauer an der Volksschule in Mann-
heim beim Kreis Schulamt Pforzheim.

= Gemäldeausstellung. Im Badischen Kunstverein wurde gestern
zu Ehren der silbernen Hochzeit des Großherzogpaares eine besonders
ausgewählte Ausstellung eröffnet. Die Ausstellungsleitung ging von
dem Gedanken aus, an dieser nicht nur die 3. Jt. in Karlsruhe wirkten-
den Künstler teilnehmen zu lassen, sondern aus der großen, schier un-
überschaubaren Zahl der ehemaligen Schüler der Akademie besonders
herauszuheben. Erscheinungen einzuladen und auf solche Weise die
Karlsruher Akademie der Künste, welche ihre Gründung und Förder-
ung dem Großherzoglichen Hause verdankt, dem fürstlichen Jubel-
paare ihre Huldigung darbringen zu lassen. So wurden im ganzen
70 jetzt auswärtig wirkende Künstler zur Beteiligung aufgefordert und
fast alle haben gern der Einladung entsprochen, um so auch an ihrem
Teile zum Fest des Fürstenhauses ihren Dank abzustatten. Und so
treffen wir hier außer den heutigen Karlsruher Künstlern von den
Künstlern aus einer früheren Karlsruher Zeit Namen wie Kall-
morgen, Hans am Ende, Schramm-Zittau, Schulze-Naumburg, E. R.
Beiß, Karl Biele, Eugen Bracht, ja sogar Anton v. Werner, v. Geb-
hardt, Max Klingler und unter den Bildhauern Beer mann-München,
Henne-Kom, Stephanie-Dresden, Stadelhofer-Kom, Efran-Paris. Mit
werden in einem ausführlichen Artikel noch auf die Ausstellung
zurückkommen. Aber heute schon begrüßen wir sie herzlich in der
Reihe der festlichen Veranstaltungen, in die sie viel Schönes und
Tiefempfundenes hineinträgt, da auch da, wo man es mit besonderen,
uns vielleicht ferner liegenden Individualitäten zu tun hat, zum
mindesten das Interesse des Beschauers wachrufen wird.

Δ Arbeiterbildungsverein. Auf den heute, Montag, abend 7/8
Uhr, im Vereinslokal des Arbeiterbildungsvereins stattfindenden
Silber-Abend sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.
P Von der Straßenbahn abgefuert. Gestern abend 7/8 Uhr
sprang ein junger Mann am Durlacherort von einem in Fahrt be-
findlichen Straßenbahnwagen ab und fiel so unglücklich auf das Ge-
sicht, daß er sich ziemlich schwere Verletzungen zuzog und auf einige
Zeit das Bewußtsein verlor. Auf der Polizeistation wurde dem Ver-
unglückten ein Rotverband angelegt.

Vermischtes.

= Speyer, 10. Sept. Wegen Beschädigung der Schiff-
brücke bei Speyer durch ein falschfahrendes Dampfboot ist der
Eisenbahnverkehr über die Brücke seit Freitag den 9. Septem-
ber abends 6 Uhr unterbrochen. Der Personenverkehr wird
durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird
über den vorgeesehenen Hilfsweg geleitet. Der regelmäßige
Verkehr ist mit Zug 1048 Samstag nachmittag wieder auf-
genommen worden.

= Berlin, 12. Sept. (Tel.) Gestern sprang in Charlottenburg
eine 40 jährige Frau mit ihrem 1 1/2 jährigen Kinde in die Spree. Sie
hatte ihren zwei ältesten Kindern eingeschärft, nachzuspringen, was
diese aber nicht taten. Beide schrien, sobald Schiffer auf den Vorfall
aufmerksam wurden. Diese konnten Frau und Kind noch lebend aus
dem Wasser ziehen. Das Motiv der Tat sind Geldsorgen. — In der
Reinholdsdorfer Straße feuerte ein 54 Jahre alter Mann während
eines Streits auf seine von ihm getrennt lebende Frau zwei Schüsse
ab, wodurch er diese schwer verletzte. Nachbarn verprügelten den
Täter, jedoch er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

= Berlin, 12. Sept. (Tel.) An der schlesisch-russischen
Grenze hat eine 50köpfige Zigeunerbande 2 Güter und 2 Gast-
höfe überfallen. Im Kampfe blieben 6 Personen am Platze.
Zur Fortschaffung der Beute brauchten die Zigeuner insge-

samt 3 Wagen. Polizei und Militär haben die Verfolgung
aufgenommen. Doch ist über den Erfolg noch nichts bekannt.

Unglücksfälle.

= Berlin, 12. Sept. (Tel.) Ein Bauerwagen mit
mehreren Bauernfrauen wurde gestern unweit Sucha, als er
das Bahngleis passierte, von der Lokomotive erfasst. Die
Frauen wurden teils aus dem Wagen geschleudert und
lebensgefährlich verletzt, das Pferd getötet und der Wagen
zertrümmert.

= Bernay (Dep. Eure), 10. Sept. Ein aus Cherbourg kommender
Zug ist hier entgleist. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zer-
trümmert. Der Lokomotivführer, der Heizer und 5 Passagiere wurden
getötet und 30 Passagiere verletzt, mehrere sehr schwer.

= Postawa, 11. Sept. (Tel.) Auf einem im Bezirk
Piratin gelegenen Gute wurden durch Explosion einer Loko-
mobile 4 Personen getötet und 4 verkrüppelt, 6 erlitten
Brandwunden.

= Batum, 11. Sept. (Tel.) In der Nacht kenterte eine
Fregate mit 41 Schmutzgebern, von denen 23 ertranken.

= London, 12. Sept. (Tel.) In einem großen Tuchwarenlager
brach Feuer aus. Im oberen Stockwerke befanden sich viele Verkau-
ferinnen, die von den Flammen aufgeschreckt ans Fenster sprangen
und verzweifelt um Hilfe schrien. Mehrere handfeste Männer be-
stiegen ein Tuch aus. Zwei Mädchen sprangen herab; das eine verletzte
das Tuch und blieb mit verschmetterten Gliedern liegen. Das zweite
wurde aufgefangen, erlitt aber ernsthafte Verletzungen.

= Newyork, 12. Sept. (Tel.) Durch teilweisen Ein-
sturz eines Tunnels in Jersey City wurden 9 Arbeiter ge-
tötet und 10 verletzt. 5 Arbeiter werden noch vermist.

= Newyork, 10. Sept. Im Michigansee sank eine
Dampfschiff der Lake Marquette-Bahn mit 50 Menschen an
Bord. Die Hälfte von diesen ist ertrunken.

Hochwasser-Nachrichten.

M. Breslau, 12. Sept. (Privat.) Der Scheitel der ersten Hoch-
wasserwelle ist gestern früh 4 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in Breslau
vorüber gekommen. Infolge der Dammbreche und Ueberflutungen
sind oberhalb Breslau gewaltige Seen entstanden. Der höchste Stand
des Wassers ist hinter dem des Unglücksjahres 1908 um 1 Meter
zurückgeblieben. Jetzt ist das Wasser wieder im Fallen begriffen. Die
zweite Hochwasserwelle wird heute erwartet. Die Oder hat nur hinter
dem Regierungspalast die Promenade überflutet. Mehrere Vororte
stehen unter Wasser.

hd Prag, 11. Sept. (Tel.) Gestern abend ist über die
hiesige Stadt ein Wellenbruch niedergegangen, der den Ver-
kehr völlig lahm legte und zahlreiche Häuser unter Wasser
setzte. Der Straßenbahn- und Wagenverkehr mußte ein-
gestellt werden, weil das Wasser einen Meter hoch in den
Straßen stand.

Die Cholera.

= Pirna, 10. Sept. In Copitz ist ein Arbeiter an der
Cholera erkrankt. Alle Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.
Das für morgen geplante Sport- und Spielfest des säch-
sischen Spielverbandes ist verboten worden.

= Rom, 10. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Apulien
insgesamt elf Personen an Cholera erkrankt und acht gestorben.

= Odessa, 10. Sept. Die Cholera ist wieder ausgebrochen; vier
Krankheitsfälle wurden bisher verzeichnet. Das Vorkomitee hat
eine bedeutende Summe zur Bekämpfung ausgeworfen. Drei Pestfälle
wurden im Zuge Odessa-Petersburg festgestellt. Die Passagiere sind
streng überwacht. (Frkfr. Ztg.)

Die Passagierfahrten des „L. 3. 6“.

o Baden-Baden, 12. Sept. „L. 3. 6“ unternahm gestern zwei
Passagierfahrten.

o Karlsruhe, 12. Sept. Das Zepplin-Luftschiff besuchte am
gestrigen Sonntag zweimal unsere Stadt. Vormittags 11.25 Uhr er-
schien das Luftschiff von Norden kommend und überflog das Reichsbild
unserer Stadt und abends 6.35 Uhr kam „L. 3. 6“ direkt von Dos,
wo er 6.15 Uhr aufgestiegen war. Gondeln und Kabine waren auf
beiden Fahrten wie sehr gut zu bemerken war, dicht besetzt. Auf der
Fahrt am Abend wurden am Ettlinger Bahnübergang zwei Ballon-
posten ausgeworfen.

o Baden-Dos, 12. Sept. Für die am Freitag, 16. September
stattfindende Fahrt nach Frankfurt a. M. hat Baron Goldschmidt-
Kothschild die Kabine für sich und seine Freunde gemietet. Die Land-
ung in Frankfurt erfolgt jedenfalls auf dem Griesheimer Exerzier-
platz. Baron Kothschild hatte bereits vergangene Woche schon einmal
die Kabine für eine Fahrt nach Straßburg und in die Umgebung von
Baden-Baden gemietet.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse“.

= preussisch-holland, 10. Sept. Der Kaiser hat den Prinzen
Friedrich Leopold zum Generalobersten befördert und verlieh dem

Generalobersten Frhrn. v. d. Goltz das Kreuz und den Stern der Groß-
komture des Hausordens von Hohenzollern, dem General v. Madenjen
den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern; General
v. Klud wurde à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich
Wilhelm I. (2. ostpreussisches) Nr. 3 gestellt. Außerdem verlieh der
Kaiser aus Anlaß der Wanderversammlung des württembergischen Generalleut-
nants Frhrn. v. Hügel den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem
Stern.

= Wien, 12. Sept. Den hiesigen Nachrichten zufolge blieb der
Zustand Rainz gestern einigermaßen gleich. Er verbrachte den größten
Teil des Tages schlafend. In der Zwischenzeit empfing er Besuche, u. a.
den von Paul Bindau. Rainz machte sein Testament, indem er seine
Frau zur Universalerbin einsetzte.

= Innsbruck, 10. Sept. Der Katholikentag nahm Resolutionen
gegen die freien Schulen und für die Wiederherstellung der konfession-
ellen Schulen an.

= Managua, 11. Sept. Es geht das Gerücht,
Madriz habe sich an Bord des Dampfers „Vic-
toria“ nach der Beschießung durch 2 Regierungsschiffe
ergeben; die „Victoria“ habe einen Verlust von
18 Toten und 32 Verwundeten gehabt.

Die sozialdemokratische Massenkundgebung in
Frankfurt a. M.

hd Frankfurt a. M., 12. Sept. Bei prächtigem Wetter
wurde gestern die internationale Massenkundgebung, dem die
Festhalle und der Festplatz durch die gestellten rigorosen Be-
dingungen verschlossen worden war, im Tivoligarten abge-
halten. Es mögen wohl 20—25 000 Menschen daran teil-
genommen haben.

Auf 4 Rednertribünen sprachen gleichzeitig Jaures-Frank-
reich, Vandervelde-Belgien, Kair Hardie-England und Glöckl-
Österreich. Da den ausländischen Rednern verboten war,
sich ihrer Sprache zu bedienen, so sprachen Vandervelde und
Jaures deutsch. Kair Hardie, der des Deutschen wenig mächtig
ist, fiel nach einigen deutschen Worten ins Englische und
sprach unbehindert in Muttersprache. Seine Rede wurde von
Frau Alara Zeitlin überleitet.

Die Redner stellten der „goldenen“ Internationale, deren
brutalster Ausdruck der Militarismus sei, die Internationale
der Arbeiter entgegen, die die wahre Internationale des Frie-
dens und der Kultur sei. Um den Militarismus, der die
Völker aushungere, niederzuschlagen, gelte es als zunächst den
Kapitalismus zu beseitigen und darum auch bei den nächsten
Reichstagswahlen entschlossen zu kämpfen.

Die Kundgebung dauerte kaum dreiviertel Stunde und
endete mit dem Gesang der Arbeitermarxlieder.

Die Versammlung wurde nur von einem Kommissar in
Begleitung eines Leutnants überwacht und verlief ohne jeden
Zwischenfall, ebenso der Abmarsch der riesigen Volksmenge
nach der Stadt. Die Polizei, die vollständig mobilisiert und
an bestimmten Stellen aufgestellt war, um die Bildung eines
geschlossenen Zuges zu verhindern, fand keinen Anlaß, einzuschreiten. Für Ruhe und Ordnung sorgten einige hundert
sozialdemokratische Ordner.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 10. Sept. 4,40 m (9. Sept. 4,42 m).
Säckingen, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,00 m (10. Sept. 3,20 m).
Rehl, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,89 m (10. Sept. 4,10 m).
Maxau, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,55 m (10. Sept. 6,20 m).
Mannheim, 12. Sept. Morgens 6 Uhr 3,60 m (10. Sept. 6,01 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Montag den 12. September:
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Silberrfeier in der Eintracht.
Koloheum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8 Uhr Männerabst. Zentralturmhalle, Bismarckstr.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Sophientrage 14.
Turngesellschaft. 8 U. Damen-V. II, Schillerstraße; Bögl. Nebenstisch.
Aibterklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

Hans Leyendecker

Herrn- Schneiderer ersten Ranges

Kaiserstraße 177 II

Fernruf: 1316

Kaiserstraße 241. Pädagogium Karlsruhe Telephon 1592.
Sexta bis incl. Obersec. Kleine Klassen. 12818
Beginn des Winter-Semesters am 15. September, 8 Uhr.
Anmeldungen werden täglich angenommen.

Und die Stols verklangen, die Dalarne feierten. Und die
Gäste — unter denen sich auch der berühmte schwedische Ma-
thematiker Professor Mittag-Leffler befand — wanderten
hinaus zum Waldplatz, wo die Maistange errichtet ward.
Dort hatte sich schon viel Volks, „Karlar“ und „Kullor“,
Burschen und Mädchen, verammelt, welche nun einander
bei den Händen faßten und in lustig-lebhaftem Reigen die
Maistange umsprangen, um dann auf dem Tanzplatz, der hier
im Freien hergerichtet war, sich in würdiger Freude zum Klang
der Geigen im Kreise zu drehen. Ein schönes, buntes Bild.
Von der Spitze der blumenumwundenen Maistange grüßt der
Hahn hernieder, als erster Tagverkünder, und die schwedischen
Farben flatterten vom Mast, der stolz Dalarnes Wappen, die
gekreuzten Pfeile, trägt. Auf dem Tanzplatz aber leuchteten
die Trachten vom Siljansee: die Mädchen aus Kätköiv tragen
schwarze, spitze Mützen mit roten Rändern, über den dunkel-
blauen Rock und die roten Strümpfe fällt die Schürze mit
den Querstreifen in grün-weiß-schwarz-orange-hellrot und tief-
rot; grün-rot ist auch das Nieder bestickt, und aus dem allem
lachen die frischen, blondhaarigen Mädchen hervor, während
die Burschen würdig-stolz in gelbledernen Kniehosen, blauen
Westen und rotgeränderten blauen Röcken erscheinen. Je
nach den Orten und Kirchspielen ändern sich Farben und
Kopfschmuck, jedoch sich auf dem Tanzboden und unter den
Zuschauern ein großer Farbenreichtum entwidelt. Von den
deutschen Redakteuren hatten die Tanztröden bald die an
ihren weißen Mützen kenntlichen schwedischen Studentinnen
als Partnerinnen. Ihnen allen ging die deutsche Sprache
sehr anmutig vom Munde. Aber die hübsche Karin von
Salun verstand sogar von einem Rheinlandsaufenthalte her
den kölnischen Dialekt sehr amüsant zu handhaben.

All dieses Tanzvergnügen hielt sich in froh-manier-
lichen Grenzen. Zu trinken gab es auf der Tanztenne über-
haupt nichts und nur am Waldrand konnte man Sodawasser

und Limonaden erhalten. Denn für das ganze Fest ist der
Verkauf von Alkohol in Schweden nicht gestattet. Eine Maß-
regel, die unbedingt ihr Gutes hat.

Sicher zeigte die Helle der Nacht schon längst ihren Ueber-
gang in den neuen Tag an, als wir uns in unsere Schlaf-
gemächer verfügten, um am andern Vormittag mit dem
Dampfer über den sonnig glitzernden See nach Leksand zu
fahren.

Dort, am Südenende des Sees, brachte das Mittsommerfest
gegen 15 000 Menschen zusammen. Aber der Johannistag
selbst ist um deswillen berühmt, weil an ihm von allen
Seiten her die Seebewohner in ihren langen Kirchenbooten
zum Gottesdienst erscheinen. Und so gingen wir auf dem
Wege, der zur Kirche führte, durch viel feiertäglich-buntes
Volk. Wobei zu bemerken ist, daß auch die weiblichen städti-
schen Kurgäste, welche in den Siljanorten zur Sommerzeit
weilen, die bunte Tracht und zum mindesten den hellfarbigen
Kopfschmuck trugen, was gar oft einen reizvollen Anblick ge-
währte.

Bei dem gemeinsamen Mahle begrüßte uns der hier an-
sässige Maler Antertrona, dessen Ausstellung des Leksander
Kunstgaleriebes unter den Deutschen neue Käufer fand. Sei-
tens der Fahrtgenossen sprach hier Professor Montelius
zu dem am Siljansee von uns scheidenden Legationsrat der
deutschen Gesandtschaft, Baron Verdy du Vernois herz-
liche Dank- und Abschiedsworte. Dann bestiegen wir aber-
mals den Dampfer, der uns unter den frohen Zurufen der
Kurgäste und der Bevölkerung über den schönen See durch
die schwimmenden Holzstämme hinweg in den breitströmigen
Dalelf trug.

In Usjön harrete unser schon der grüneschmückte Extrazug,
der uns um die sechste Nachmittagsstunde in dem etwa 600
Einwohner zählenden freundlichen Säter absetzte, von einem

Empfangskomitee am Bahnhof festlich begrüßt. „Säters
sköna dal“, das schöne Säterdal, wird mit Zug und Reife
ob seiner Lieblichkeit gepriesen, und der Spaziergang durch
das Grün der Birkenwälder, am Ufer des Flusses entlang,
erfreute durch die Mannigfaltigkeit und Anmut der Gegend.
Auch hier war Johannistreibend und auf dem Spaziergang
gab es zur Erfrischung des Festes wegen keine alkoholischen
Getränke, sondern die beliebten Sodawässers (Limonaden)
und Sodawatten (Sodawasser).

Beim Festmahl aber, zu welchem die Eisenbahngesellschaft
Süd-Dalarna, die uns augenblicklich in ihrer treuen Hut
hatte, einlud, war auch hier wieder wie bei der Hochzeit zu
Kana das Wasser in Wein verwandelt. Denn nur der Ver-
kauf des Alkohols ist verboten, nicht aber sein Genuß. Herr
Disponent Bergendal hieß die Deutschen in diesem iteb-
lichen Talwinkel willkommen und Chefredakteur F i g e r-
Brennen von der „Weser-Zeitung“, der seinerzeit der Obmann
der deutschen Journalisten bei der Englandreise war, hielt
die Dankrede auf die neu erzeigte schwedische Gastfreunds-
chaft, mit manchen scherzhaften Einfällen durchsetzt, zugleich
aber auch als unsere letzte Huldigung an das schöne, be-
rühmte Dalarna. Denn kurz darauf ging der Extrazug ab,
der uns unter den Hurraufen der Freunde in Säter nach
Karlso entführte, wo der Extrazug uns aufnahm, der uns,
während wir in unfern „Sofavagn“ von den Erlebnissen der
letzten Tage ruhten, nach dem Anfluß des Mittsommertags
zur Nachtzeit ins Norrland brachte und zum Inbalselb.
(Fortsetzung folgt.)

Sport-Nachrichten.

Jean Böhm kann jeden Sonntag neue Siege auf Brennabor
melden. Er gewann am 4. d. M. in Vohlfelt in einem 50 Kilometer-
Renner den Großen Vohlfelt-Industriepreis und in einem 25 Kilo-
meter-Rennen das Goldene Rad von Vohlfelt. Im Amerikanischen
50 Kilometer-Rennen wurde U. Stenstigh auf Brennabor Zweiter.

Montag bis einschl. Sonntag

In der 2. Etage

Ausstellung

VON

Gardinen, Teppichen

Während der Ausstellung
Verkauf nachstehender

Gelegenheits-Posten:

Soweit Vorrat.

3 Posten abgepasste

Tüll-Gardinen

Posten I	Posten II	Posten III
Paar 4.90	6.50	8.75

120 Stück diverse

Teppiche

darunter Axminster und Tapestry

Größe bis ca. 160/230	160/235	190/290
Stück 10.50	18.50	32.50

2 Posten einzelne

Erbstüll-Brise-Bises

Posten I	Posten II
Stück 85	regulärer Preis bis 3.50 Stück 1.35

25% einzelne Erbstüll-Stores mit 25% Einzelpaare Brise-Bises mit 25%

HERMANN TIETZ

12956

Von der Reise zurück 12886

J. Blum, Dentist

Kaiserstrasse 78, am Marktplatz.

Französisch.

Unterricht an Damen und Herren in u. außer dem Hause unter Garantie des Erfolges in 60 Stunden. Sich wenden Karlsruferstr. 6, II. 935455

Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G. Berlin

Ingenieurbureau Karlsruhe Kaiserstraße 183.

Fernsprecher Nr. 621. Telegramm-Adresse: Fulgura Karlsruhebaden.



Zentral-Stationen 3028a.13.12
Dampf-Turbinen, Ueberland-Zentralen
Dynamomaschinen, Elektromotoren
Transformatoren
Motoren für Spezialantriebe, Brauereien, Buchdruckereien, Spinnereien, Webereien
Hebezeuge, Pumpen und Ventilatoren.

Ingenieurbesuche und Voranschläge kostenlos.
Kurze Lieferfristen. Prompte Bedienung. Konkurrenzfähige Preise.

Privatvorschule

für Kinder von 6 bis 9 Jahren.
Beginn des neuen Schuljahres am 15. September.
Prospecte und Anmeldungen bei
C. Vater, Hirschstraße Nr. 46.

Kompl. Fahnen

mit Stangen und vergoldeten Spitzen nebst Beschlag zur Befestigung am Fenster, zu billigen Preisen bei

H. Baurt & Sohn

Walhornstraße 14.

Minna Werr

erteilt Unterricht im Gesang und Partienstudium, Klavierspiel, Laute u. Gitarre, Liedereinstudierung mit Lautenbegleitung. 12964.2.1
Sprechstunde 2-3 Uhr. Sonntagstrasse 1, III.

Verlobte etc.

Billig prakt., solide, schön, hauptsächlich gesundheitlich ist einzig Steiners

Paradies-Bett

Auch jeder Minderbemittelte findet beste Auswahl. Südd. Niederlage: Reformhaus Karlsruhe, Kaiserstr. 186, am Kaiserpl. Katalog S. gratis. Versand frei. Ca. 200 000 im Gebrauch!

Der Gesangsunterricht hat wieder begonnen

und nimmt noch einige Schülerinnen an
Steinstrasse 25. **Else Hancke**
Sprechstunden Dienstag und Mittwoch 11-8 Uhr. B35353

Bester Zahler

für abgelegte Herren- und Damenkleider, Stiefel u. i. w. Kostfarte genügt, komme ins Haus. J. Feuerlicht, Kronenstr. 27.

Ca. 300 000 Cigarren

werden wegen Inventur ausverkauft.

Feine Sumatra, Havana etc. mit 30% Rabatt.

Posten 12 Cigarren 100 Stück 8 Mk.
Posten Holländer 100 Stück 6 Mk.

Gela, garantiert Havana 6 Mk.

Prinz Heinrich 10 Cigarren Kiste 50 Stück 3 Mk.
Posten Casino 100 Stück 5 Mk.

Ca. 50 000 Sumatra, Habanera, Pflanze

jetzt 100 Stück 4 Mk.

Posten 6 Cigarren 100 Stück 3 Mk.
Große Posten Cigaretten fast zur Hälfte des bisherigen Preises, soweit Vorrat.

Orient-Havanna-Haus, Karlsruhe

Kreuzstr. 18. Kaiserstr. 229. Ecke Hirschstr. Mendelsjohnplatz 3, Ecke Kriegstr. B35424.2.2

Herr mit Realschulbildung wünscht Abendstunden in

Latein.

Gefl. Offerten unter Nr. 12986 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ankauf!

für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel ufm. sucht die besten Preise
D. Turner, Scheffelstr. 64. — Telefon 1839. Kostfarte genügt.

Ein gebt., aber gut erhaltener **Diplom-Schreibisch** mit Aufsat zu kaufen gesucht. Offerten unter B35433 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöne, guterhalt. Gaslampe zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. B35472 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Noch sehr gut erhalt. Kinderwagen u. Spielwagen zu verkaufen. B35474
2.1 Georg-Friedrichstr. 23, IV. 1. Eiserne Kessel und 2 Opalsockeln sind zu verkaufen. B35482 Leopoldstr. 27, part.

Speise-Kartoffeln,

mehrere, beste sind eingetroffen pro Sack Nr. 4.20. B35453 Dorfstraße 4, im Laden.

Erstes Privat-Tanzlehr-Institut 12671
Richard Allegri
Mitglied des Grossh. Bad. Hoftheaters.
Gefl. Anmeldungen erbeten täglich von 2-5 Uhr. Telefon 1404

Fahnenstangen

fertig, mit vergold. Spitzen, schon von 3.- Mk. an zu haben
Durlacher Allee 25, Holzhandlung, Schützenstr. 15, Schneiderei, 8.1 Gerwigstr. 56. B35343

Fahnen

in allen Farben, komplett und einzelne Teile werden billig abgeh. 12776.4.3 F. Guthrie, Kreuzstr. 26.

Bücherdruck.

Diplomaten-Schreibisch, eiden, bessere Arbeit, sehr preisw. zu bez. Wöbel-Schneiderei Betz, Margaretenstr. 33, Ecke Kreuzstr.

Die Uniform

eines hohen Staatsbeamten mit dunkler und weißer Hose ist ganz oder teilweise abzugeben. Offerten unter Nr. B35284 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gelegenheitskauf.

Ein hellbl. seid. Abendkleid für 40 Mk., ein hellbl. Abendmantel, sehr feich, 35 Mk., ein hellbraunes Schneiderkleid 20 Mk. u. a. m. Kleine Figur Größe 42-44. B35454 Waldstr. 8, Seidenach, II, Weistopf.

Büsten und Bilder

I. I. K. K. H. H.
Großherzog Friedrich II.
:: Großherzogin Hilda ::

empfehl
in verschiedenen
Größen

E. Büchle
Kunsthdg. u. Rahmenfbk.
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 149.

Guldigungsakt in der Festhalle

Heute Montag den 12. Septbr., abends 8 1/2 Uhr,
im kleinen Festhallsaal:

Probe für den gemischten Chor

(Damen und Herren). Es wird um pünktliches und vollzähliges
Erscheinen gebeten. Eingang durch den Garderobebau rechts vom
Hauptportal.

Karlsruhe, 12. September 1910. 12948

Die Kommission.

Freiwillige Feuerwehr

I. Kompagnie.

Mittwoch den 14. d. Mts., abends 1/6 Uhr
Uebung (mit Fahrrädern).

Freiwillige Feuerwehr

IV. Kompagnie.

Mittwoch den 14. d. Mts., abends 1/6 Uhr
Uebung.

Stenographenverein „Gabelsberger“

Karlsruhe.

In den heute Montag den 12. September,
abends 8 Uhr in der Lindenschule, Kriegstraße 44,
beginnenden Anfängerkurs können noch Teilnehmer auf-
genommen werden.

Fortbildungs- und Debattenschriftkurse finden wie
bisher jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Leopold-
schule statt.

Das System „Gabelsberger“ ist von allen Stenographen
am weitesten verbreitet. Es wurden im Jahre 1908/09 von
165283 Personen erlernt und ist in 5 deutschen Staaten amtlich
mit Ausschluß aller anderen Systeme in den Schulen eingeführt.
Beim Bundeswettbewerb am 24. Juli in Stuttgart konnten 1719
Auszeichnungen verteilt werden, darunter in der Geschwindigkeit von
400 Silben bei 3 Minuten Diktandauer, wobei Berufsstenographen
ausgeschlossen waren.

Der Vorstand.

Architektur-Ausstellung

6.3 der Vereinigung Karlsruher Architekten 12783
in der Grossh. Orangerie

4. bis 30. Sept. 1910. Täglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., Sonntag nachmittag 25 Pfg., Vereine Ermäßigung.
Dienstag den 13. und Donnerstag den 15. Sept., nachmittags 4 Uhr:
Vortrag u. Führung durch Herrn Prof. Jahn.

Mit allerhöchster Genehmigung des hohen Silberpaares
am Dienstag, 20. September 1910

Margeriten-Tag

zum Besten der beiden Karlsruher
Krippen des Bad. Frauen-Vereins

Sunderfe opferwillige Damen
und Mädchen werden an diesem
Tage in den Straßen der Meidens
eingeln oder in Straßchen zum Kauf anbieten. Der Preis beträgt pro
Stück 10 Pfg.; selbstverständlich soll damit dem Wohlstand keinerlei
Schranken gesetzt werden. — Zur Belebung und Förderung des Ver-
kaufs werden vor- und nachmittags an noch zu bezeichnenden
Bläsen Musikkapellen konzertieren.

Näheres im redaktionellen Teil. Das Komitee.

Bersteigerung.

Dienstag den 13. September d. J., nachmittags 2 Uhr, werden
im Auktionslokal im Hotel Zannhäuser, Ecke Karls- und Kaiserstraße
gegen bar versteigert:

9 Dienstbotenbetten (Bettstätt, Matz, Matz, Ledbett u. Stiffen),
8 einzelne Bettkissen mit Keilissen und 7 ältere Matz, 6 Led-
betten, 1 Weißzeugschrank, Küchenschrank, Vorratsschrank, Eisschrank,
1 Tisch mit großer Kaffeemühle, ca. 100 diverse Holzstücke, 1 kleiner
Kaffeetisch mit Wärmehoden, 1 großer Wirtschaftstisch mit Zuleitungen,
Wärmehoden, Schwenktische mit Ablaufbreitern, 4 lange gute Stuhl-
stühle, 5 kleine und 18 kleine, runde Stuhlstühle, 5 kleine, runde
Tische mit 16 eil. Stühlen, 1 Stuhl, 2 Kollertische, 1 kleine Kasse,
1 große Regaltruhe, Bilder und Rahmen, 4 große 5 armige Gas-
luster, für Saal, 3 dreiarmlige Gasluster, 2 runde Gasluster, 11 breite
Fensterdraperien mit Store, 1 Buffet mit Schränkchen für Wohnzimmer,
große eil. Oefenröhre, 1 elegant. Wirtschaftsbuffet mit Schränkchen, weiß
Marmor, und Vorküchenschrank nebst Kuchentisch, diverse alte Nach-
richtliche, Getelle, Essen etc., 1 Rasiermaschine, 1 Fruchtbehälter,
2 hohe Doppeltische, 12 Kistl-Garderobehalter, 1 dergl. an der Saule,
1 langer Pfeilerstapel, 2 Ventilatoren u. n. vieles.

B. Kossmann, Auktionator.

Weißwaren-Bersteigerung.

Dienstag den 13. September, nachmittags 2 Uhr, werden im
Auktionslokal, Jähringerstraße 29, gegen bar versteigert:
Schöne weiße Damenhemden, Damennachthemden, Nachtsäden,
Damenhosen, Stiderei- und Anstandsröde, Handtücher und Ser-
vietten, Plumeaux- und Kissenbezüge, Taschentücher, farbige
Unterröde und Unterhosen, 1 Partie abgepaßte Vorhänge in
weiß und creme.

Dieshaber ladet höflichst ein 12754

J. Hirschmann sen., Auktionator.

Waren und Fahrnisse werden stets zum Versteigern übernommen.

Großh. Konservatorium für Musik Karlsruhe

zugleich Theaterchule (Opern- und Schauspielchule).
Unter dem Protektorat Ihrer Königlich Hohheit der Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1910.
Der Unterricht in den einzelnen Fächern wird von folgenden Lehrkräften erteilt:

Sologesang: Herr Prof. u. Kammerjänger Rudolf v. Milde. Frau Elisabeth Gutzmann, Gabriele v. Woese. Leitung der Opern- Schule: Herr Prof. u. Kammerjänger Rudolf v. Milde. Klavier: Herr Hofrat Prof. H. Orden- stein. Musikdirektor A. Hoff- meister. Herrmann Junker. Herr Prof. Julius Scheidt. Kammermusiker O. Süss. Hans Vogel. Friedrich Worret. Frau Paula Bilharz, Hedwig Diefenbacher, Gertrud Döring, Marie Knorr, Anna Lindner, Rosa Luckas, Julie Mayer, Paula Mühl, Anna Mozer, Mathilde Ribler, Marie Stern, Dora Wegele, Margarethe Will, Elisabeth Zureich. Orgel: Herr Hans Vogel. Violine: Herr Konzertmeister Heinrich Deecke.	Solofongertmeister Rudolf Deman. Herr Hofmeister Rudolf Feidner. Herr Hofmeister Wilh. Froh- müller. Kammermusiker Otto Kobl. Herr Hofmeister Karl Koch. Kammermusiker Anton Lauberer. Herr Hofmeister Hugo Lüthje. Herr Hofmeister Ernst Matthes. Herr Hofmeister Max Mühl- mann. Kammermusiker Heinrich Müller. Herr Hofmeister Louis Pagels. Kammermusiker Norbert Rösch. Herr Hofmeister Hermann Voit. Herr Hofmeister Bruno Voigt. Herr Hofmeister Justus Wein- reich. Viola: Herr Kammermusiker Heinrich Müller. Herr Hofmeister L. Pagels. Viola alta: Herr Hofmeister L. Pagels. Solocello: Herr Kammermusiker Julius Schwanzara. Herr Hofmeister Ernst Meyer. Herr Hofmeister Paul Traut- vetter. Kontrabass: Herr Kammermusiker Vollrath Grüschow.	Flöte: Herr Kammermusiker August Beckl. Oboe: Herr Kammermusiker Paul Kämpfe. Klarinette: Herr Kammermusiker Paul Klupp. Trompete: Herr Hofmeister Karl Pfeifer. Horn: Herr Hofmeister Josef Suttner. Posaune: Herr Kammermusiker Richard Rösch. Harfe: Herr Kammermusiker O. Süss. Instrumentallehre Partiturspiel und An- leitung z. Dirigieren: Herr Hofmeister Leopold Reichwein. Orchesterspiel: Herr Hofmeister B. Voigt. Kammermusikspiel: Herr Konzertmeister H. Doecke. Musikalische Theorie: Herr Hermann Junker. Herr Hugo Röhner. Herr Friedrich Worret. Musikalische Formen- lehre: Herr Hermann Junker.	Treffübungen u. musik. Diktat: Herr Prof. J. Scheidt. Chorgesang: Herr Prof. J. Scheidt. Methodik des Klavier- Unterrichts: Herr Hofrat Prof. H. Ordenstein. Deklamatorischer Unterricht, Leitung der Schau- spielschule: Herr Hofmeister Felix Baumbach. Rhythmische Gymna- stik: Frau Paula Bilharz, Elisabeth Kommer, Rosa Luckas. Geschichte der Musik: Herr Hofrat Prof. H. Ordenstein. Literaturgeschichte: wird noch bestimmt. Englische Sprache: Frau Helen Wood. Französische Sprache: Frau Bertha Schmidt. Italienische Sprache: Frau Elisabeth Mayer.
---	--	--	--

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Das Schulgeld beträgt für das Unterrichtsjahr in den Vorbereitungsclassen M. 120.—, für neuereintretende Kinder bei Be-
günstigung des Unterrichts auf das Instrumentalspiel unter Ausschluß der übrigen Fächer und in diesen Fällen nur für die beiden
ersten Schuljahre M. 80.—; in den Mittellassen M. 250.—, in den Oberlassen M. 300.—400.—, in den Soloclassen M. 350.—, in der Bühn-
musikalischen Gymnastik (nur in den Wintermonaten) M. 150.—, in der Opernschule M. 500.—, für Hospitanten M. 20.—, für Praktikanten M. 40.—,
für Hospitanten der musikalischen Theorie in den Vorbereitungsclassen M. 80.—, in den Vorbereitungsclassen M. 40.—, für Hospitanten
in der englischen, französischen und italienischen Sprache je M. 50.—.

Alle Schulgelder sind in monatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.
Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für Vorbereitungsclassen M. 3.—, für
die Mittel-, Ober- und Gesangsclassen und die Theaterchule M. 5.—.
Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Satzungen des Großh. Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen
und das Schulgeld enthalten, sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion. Durch die Hofmusikalienhandlungen von Friedrich
Doert und Hugo Kuntz, die Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Frau Tafel (vorm. Hans Schmidt), durch die Herren
Hofinstrumentenfabrikanten Ludwig Schwiegent und Heinrich Maurer, die Pianofortehandlung von Jakob Kuntz und bei Hof-
instrumentenmacher Johann Babelwitz in Karlsruhe.

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor
Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sophienstraße 35.
Sprechstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10—12 und 3—5 Uhr.

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil!

Wiederbeginn der regel- mäßigen Turnstunden:

Männerabteilung: Montag den 12. ds.
Mts., abends 8 Uhr (Zentralturn-
halle, Bismarckstrasse).

Alte Herren-Riege: Mittwoch den
14. ds. Mts., abends 9 Uhr (Zentral-
turnhalle).

I. Frauenabteilung: Mittwoch den
14. ds. Mts., abends 1/8 Uhr
(Zentralturnhalle).

II. Frauenabteilung: Donnerstag den
15. ds. Mts., (Oberrealschule, Gras-
hofstrasse). 12892.2.2

Mädchenabteilung: Samstag den 17. ds.
Mts., nachmittags 3 Uhr (Turn-
halle der Höheren Mädchenschule
Sophienstrasse). 12892.2.2

Spielen: Dienstag- und Freitagabend,
Sonntags (grosser Exerzierplatz
bei der Spielhütte des Vereins).

Neuanmeldungen werden auf den
Turnplätzen entgegengenommen.

Der Turnwart.

Karlsruher Turngemeinde 1861.

Gut Heil!

Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden in sämtl. Abteilungen.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Turnwart.

Zitherklub Karlsruhe.

Sokal „Brins Karl“.
Montag abend 1/9 Uhr:
Probe.
Der Vorstand.

Koch-
Hand-
Bier-
Stafe

empfehl 12961
Alois Zanetti,
Teleph. 2107, Kaiserstr. 64.
Butter, Käse Engros u. Detail.

Heirat.

Tüchtiger, solider Geschäftsmann
aus guter Familie, mit angehöriger
Bäckerin in einem schönen Schenke-
wirtschafte, sucht, da es ihm an
Damenbekanntschaft fehlt, auf die
nicht ungewöhnl. Wege eine häusl.
erzogene, tüchtige Geschäftsfrau,
ernstgemeinte Offizierin mit Bild,
unter Vorlegung der Verhältnisse,
unter Nr. 886a an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten. Dis-
cretion wird zugesichert u. verlangt.

Welch alleinstehender Herr oder Dame

würde einer durch Krankheit in
Not geratenen Beamtenfamilie mit
2 erw. Jüd. Söhnen mit 500 M.
ausstellen gegen hohen Zins und
Abtretung gut möblierter Wohnung.
Es wäre betr. Person, wenn auch
pflanzbedürftig, dauerndes und an-
genehmes Heim abgeben. Gef.
Erfragen unter Nr. 12801 an die
Expedit. der „Bad. Presse“ erb. 3.3

Schlafzimmer-Einrichtung

elegante, mit groß. Spiegelkranz
M. 250.—, Buffet, hochfein M. 148.—,
groß. Zimmertisch M. 28.—, Chaisi-
longues M. 24.—, Divan M. 29.—,
eleg. Schattelsessel M. 19.—, Korri-
dorspiegel mit Schirmständer, eichen
M. 14.—, Schreibtisch M. 36.—,
1 tür. Kleiderkranz M. 14.—, vol.
Chiffoniere M. 35.—, schöne eil.
Kinderbettstelle M. 9.—, Spiegel,
Bilder, Leinwand, Vorhangstoffe,
alles neu, Spottblatt. 128491
Werner, Schloßplatz 13, Eing.
Karls-Vierdracht, p. r.

Tarif

für die Beförderung von Reisegepäck vom Bahn-
hofe nach der Stadt und umgekehrt durch die amt-
liche Gepäckbestättere.

Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gast-
höfen in der Stadt in die Bahnhofsäumlichkeiten oder an die Züge
und umgekehrt, haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:

- a) für größeres Gepäck (im Gewicht über
25 kg) für ein Stück 30 Pfg.
für jedes Stück 20 Pfg.
- b) für kleineres Gepäck (im Gewicht bis ein-
schüßlich 25 kg) für jedes Stück 10 Pfg.
Mindest-Gebühr 20 Pfg.

für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird
zu den bezeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.

Anmeldungen werden in der Expeditur am Hauptbahnhof
Amalienstraße Nr. 14b, in der Expediturhalle am
Hauptbahnhof, oder durch unfrankiertes Einlegen vorder
Anmeldeformen in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen.

Anmeldeformen sind unentgeltlich zu haben bei oben-
genannten Stellen und in den meisten hiesigen Geschäften.

Werner & Gärtner,
Amtl. Gepäck- und Expeditur-Bestättere der Gr. Bad.
Teleph. 447. Staatsbahnen. Teleph. 447.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Möbelpolsterarbeiten aller Art,
Aufmachen von Gardinen etc. Tapezieren von Zimmern enorm billig.

Levi Frank, Karlsruhe,
Tapezier und Dekorateur. 128482
Wohnung: Kaiserstr. 93. Werkstätte: Rittersstr. 10-12.

Für abgelegte

Herren- und Damenkleider, Schuhe
u. n. bezahlte hohen Preis. Post-
fach genügt. 128476.5.1
J. Groß, Margaretenstr. 16.

Verd. mittelgroß, gut brennend,
billig zu verkaufen. Näh. Rudolf-
straße 23, 3. Stod., rechts. 128457

Prima Schuhmacher- u. Schneider-
Werk, sowie schönes S. Fahrab
mit Freilauf u. Räderbremse zu
jedem annehmbaren Gebot abzug.
128492 Sternstraße 9, I. L.

Verloren

silberne Damenuhr mit Kette in
der Gäßlingerstr. Abzugeben gegen
Belohnung auf dem Fundbüro oder
Winterstr. 44b, 4. St. 128502

Marktpfritschwagen

1. 25 M. u. eine tragende Angora-
Säule mit Kammern für 5 Markt
zu verkaufen. 12802.4.3
Rathheimerstraße 18, 2 Treppen.

Wegen Platzmangel sofort billig
zu verkaufen: 1 Schreibtisch, 1
Hofenschrank, 1 Schreibtisch, 1 H.
Kochgeschloß, 1 Drehschloß.
12888 Margaretenstraße 22.

grosser Separatverkauf Gelegenheitsposten neuester Herbstkonfektion

auf unserer Einkaufsreise als Muster- und Kollektionsstücke **hervorragend billig** erworben — nur neue und durchaus moderne Waren von reellster Beschaffenheit — gelangt nur diese Woche zu folgenden Reklamepreisen zum Verkauf.

Ein grosser Posten Englische Kostüme 26 ⁵⁰ M. 29 ⁵⁰ M. aus den neuesten Noppen- und Fantasiestoffen englischen Geschmackes, modernsten Façons, mit Schnallen-Rock, teils auf Seide	Ein grosser Posten Kammgarn-Kostüme 19 ⁷⁵ M. 29 ⁵⁰ M. 34 ⁰⁰ M. schwarz und marineblau und nur einwandfreien guten, reinwollenen Stoffen, in den neuesten Façons verfertigt, auch ganz grosse Nummern
Weisse Tüllblusen durchweg auf Seide, darunter hochelegante Sachen, neuester Kimono-Schnitt 9 ⁷⁵ M. 12 ⁷⁵ M. 16 ⁷⁵ M.	Schwarze Tüll- und Seidenblusen elegante Neuheiten, meist Kimono-Formen; ausserordentlich billig 12 ⁷⁵ M. 14 ⁷⁵ M. 16 ⁷⁵ M.
neueste Wollblusen alles hübsche, kleidsame Façons, gefüttert, aus modernen Streifen- und Karostoffen, auch blau-grün Stück für Stück 4 ⁹⁰ M.	Seidene Schottenblusen Hemdenform — gefüttert — aus neuesten blaugrünen Schotten jedes Stück 11 ⁷⁵ M.
Sensationell! Ein Posten Kinder capes 3 ⁹⁰ M. 5 ⁹⁰ M. 85-90 cm lang, aus guten, meist marineblauen Wollstoffen, extra gut mit schottischen Seidencapuzen	

Eine Partie schwarze Paletots
100-120 cm lang, aus tadellosen Stoffen besondere Gelegenheit
12⁷⁵ M. 19⁷⁵ M. 26⁵⁰ M.

Eine Partie Kostümröcke
aus guten Stoffen, englischen Geschmack 6⁹⁰ M.
aus neuesten blau-grünen Stoffen 11⁷⁵ M.

Hirt & Sick Nachf. Bedeutendstes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze. 12893

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe.
Zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielerschule).
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Die Kurse für **Rhythmische Gymnastik**, Methode G. Jaques-Dalcroze, für Erwachsene und Kinder, beginnen am **16. Oktober** und finden in monatlich 1-2 Stunden, Montag und Donnerstag nachmittags statt.
Sie dienen zur Entwicklung des Sinnes für Rhythmus und Zeit und zur Ausbildung des musikalischen Gehörs und des musikalischen Auffassungsbereichs überhaupt.
Sie gehen aus von einfachen Marsch- und Taktübungen und führen bis zur Wiedergabe des Ausdruckes größerer Tonstücke durch Einzeldarstellung, Reigen und bewegte Gruppen.
Das Honorar beträgt für Schüler des Konservatoriums Mk. 15.— für Hospitanten Mk. 20.— für den Kursus.
Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an den Direktor 12962
Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstr. 35.
Sprechstunden in der Zeit von 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10-12 und 3-5 Uhr.

Schneider-Gesuch
Tüchtige Rockarbeiter, Lohn-tarif I, per sofort für dauernd gesucht. 12980
Spiegel & Weis.
Einige tüchtige **Glaser**
(Rahmenmacher) finden Beschäftigung bei
Marktstahler & Barth,
Karlsruhe 67.
Schuhmacher
tüchtig auf Sohlen und Fled sofort gesucht. **M. Wetza,** Scheffel-straße 68, Karlsruhe. 935387
Tüchtige Monteur
für Stark- u. Schwachstrom sofort gesucht. **W. Lipp,** elektrotechn. Vertriebsstelle, Vestingstr. 47. 935500.2.1

Billette für alle **Zeppelinfahrten** und Auskunft bei der Agentur der Hamburg-Amerika Linie
Jos. Wilh. Roth, Karlsruhe,
Leopoldstrasse 4. 12977

Danksagung.
Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten Vaters, unseres Bruders, Onkels und Schwagers **Herr Otto Schreiber, Rechnungsrat**
so reich erwiesene Teilnahme u. die überaus reichen Blumen- und Kranzsendungen sowie die wertvollen Besuche und die auch dem Herrn Stadtpfarrer hindenlang für seine trostreiche Grabrede.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Jüngerer Ausläufer,
stadtkundig u. zuverlässig zu sofortigem Eintritt gesucht. 12967
Färberei Brink,
Ettlingerstr. 65.

Beiköchin.
Ein fleißiges Mädchen wird zur Beiköche in die Küche gesucht. Eintritt 15. September.
Waldstraße Nr. 67, Eingang Rudwigsplatz. 12971
Beihilf. Mädchen
gebildet, Borzuleisten von 4-7 Uhr, auch Dienstag 8-12 Uhr. 935488
Friedenstraße 22, 2. Stod.
Solides Mädchen,
das nähen und bügeln kann, zu zwei größeren Kindern gesucht. 935501
Kaiserstraße 40, 4. Stod.
Fleiß., brav. Mädchen
wird auf 15. Oktober gesucht. Zu erfragen **Amalienstraße 25,** im Scharrenladen. 12973

Gebild. junge Dame
sucht für d. Nachmittagsstunden Beschäftigung bei größ. Kindern zur Anfert. bei d. Schularb. od. als Gesellschaftlerin bei einzel. Dame. Offerten unter Nr. 935414 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Vermietungen
Bsp. Bezug geräumige Drei-Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Offerten unter Nr. 935415 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Amalienstraße 49, Ede. Grischtr., ist eine nach der Richtung, gelegene Parterre-Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller u. Remise (Stodgass) auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Väterladen Amalienstraße 49. 12963.3.1
Durlacher Allee 8, 3 Zimmer mit Zugsch., freier Lage, 1. Oktober, zu vermieten. Näh. 2. St. 118.
Kraupfaffenstraße 24, Bds. 3. St., ist eine schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Am Hinterhaus 3. Stod ist ebenfalls eine 2-Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres durch Vätermeister Reich, Vorderhaus part.
Kraupfaffenstr. 31, 1. Stod, 4 Zimmer, 4. Stod, 5 Zimmer, per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen 1. Stod. 935423
Kriegstraße 88, 3 Zimmer mit Zubeh. (Garienterr. 2 St.) zu verm. Näh. 1. St. 10-6 Uhr.
Kantstraße 8, III., ist eine schöne Wohnung, ohne vis-à-vis, von 3 Zimmern, Küche, Keller usw. auf 1. Okt. zu vermieten. 935384
Näh. Eifenstraße 39, II.
Winterstraße 40, I. St., 4 Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Vernhardtstraße 5.** 11988*

Ablerstraße 18a, Bds. 5. Stod, ist ein schönes, möbliertes, heizbar. Manfardenzimmer an einen bes. Arbeiter oder Krautlein zu vermieten. 935427
Amalienstraße 55, Vorderb. part., ist ein möbliertes Zimmer mit ein oder 2 Betten sofort zu vermieten, ebenfalls ein kleineres, in dem Hof gehend. 935461
Bahnstraße 28, II., ist ein möbliertes Zimmer, ungen. (ohne vis-à-vis) sofort billig zu vermieten. 935452
Gerrenstraße 15, 3 Treppen, ist ein schönes, zweifelh. Zimmer, geschlossenes Haus, gut möbliert, bei alterer Dame als Alleinmieter auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres täglich v. 8-6 Uhr.
Kaiserstraße 18, Ede. Douglasstr., 2 Treppen hoch, ist ein großes, hübsch möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, mit od. ohne Pension sofort zu verm. 935381
Karlstraße 12, III., ist ein möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten.
Karl Wilhelmstraße 18, part., ist möbliertes Manfardenzimmer sofort zu verm. Preis 6 M. 935401
Nörnerstraße 18, III., rechts, ist ein möbliertes u. ein unmöbliertes Zimmer zu vermieten. 935450
Marientstraße 1 ist ein großes, leeres Zimmer im 2. Stod, sep. Eingang zu vermieten. Ertrag. dafelbst. 935269
Winterstraße 14, 2. Stod, gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer auf 1. Okt. zu vermieten. Jederzeit anzufahren.
Schillerstr. 48, part. erhalten 2 solide Arbeiter Stod und Logis zu billigem Preis. Auch ist eine Schlafstube zu vermieten. 935457
Waldhornstr. 62, b. d. Kapellenstr., 1 Treppe hoch, I., sind 2 schöne gut möbli. Zimmer mit Gas sofort oder spät. bill. zu verm. 935481

Verloren
Sonntag den 11. d. Mts. Brillanten-Brosche, blau Emaille in Gold gefasst, ringsherum von 11 Brillanten umgeben, von der Ettlingerstr. nach dem Weierheimer Wäldchen in die Vorholzstraße, von da zurück. Gegen die Verloren abzugeben. Einzigste 27, 3. St. 935497.2.1
Herr. Fahrrad mit 35. 1 extra gr. pol. kompl. Bett Nr. 55. 1 pol. Bettstelle, Koff. Nr. 28. 1 Deckbett, 2 Kissen auf. 15. 1 Eisenbett mit Drahtrost. 20. 2 eleg. Zuglampen à 25 M. u. 20. 1 idoneer Lüfter. 20. 1 neuzeitl. Hochhaarmatratze. 45. 1 Küchenschrank (groß). 20. 2 Scherretzner-Appar. St. 2.50 1 Toilettenspiegel. 1.50 1 Ofenschirm. 3. 1 Petroleumofen. 8. 1 schöne Petrol-Gängelampe. 5. 1 schön. Küfler. Elektr. Licht Nr. 10. — an Herren-Abteilungen (Wid.) St. 50 Wfg. 1 eleg. bezogene Spiegel Nr. 80. 1 Tafelaufsatz, verstellbar. 4. 1 schön. Regal, gutgeb. v. M. 7. — an bescheidbare Schulerbank Nr. 10. — sind zu verkaufen. 935494
Vesingstr. 33, im Hof.
Fahrräder:
1 neues mit Freilauf 75 M.
1 gebrauchtes ohne Freilauf 28 M.
935499
Waldstraße 10a.
Nähmaschine, Fuß- und Handbetrieb, unter 2 die Wahl, zu ver. 935496
Dirschstraße 7, 3. St.
Herd ein Jahr im Gebrauch, preiswert zu verkaufen. Schillerstr. 4, 1. Stod. 935475

Ein gut erhaltener **Kochofen** mit zwei Stochlöchern sowie eine **Bettstelle** hartholz, poliert, ist billig zu verkaufen. **Steinstraße 13, 2. St.**
Seit neues, komplettes **Bett**, **Beritts** mit Spiegel, schöner **Niederschiff**, **Küchenschrank**, all. billig zu verkaufen. **Uhlendstr. 12, part.**
Pleg- u. Sihwagen zu verkaufen. **935484**
Werderstr. 67, parterre.
Gut erhaltener **Kinderliwagen** ist billig zu verkaufen. **935456**
Rudolfstraße 13, IV., Ite.
Stellen-Angebote.
Solo-Repetitor,
tüchtig, zum Einstudieren von Opernarien sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 935447 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
Kelerner Bauhlosser,
der auch im Maschinenfach bewand. ist, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 12974 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
Blechner u. Installateur
älter, tüchtiger Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung. Zeugnisse mit Lohnanfragen sind zu richten an **8578a.2.2**
Friedrich Raub, Offenbura i. B.

B. Gute Stellen finden
sofort u. später: Herrschaftsköchin, Mädchen, die kochen können, Zimmer- u. Kindermädchen. **Bureau Böhm, Bürgerstr. 10.** 12972
M. Stellen finden hier und auswärts: 2 gute nette **Servierfräulein** in Café und in bes. Weinl., **Hausmädchen**, u. fern. 2 **Küchenmädchen**, 1 **Zimmermädchen**, 1 **Garthof** d. Frau Mayer, **Bureau Waldhornstr. 44.** 935495
U.S. Nach Paris
wird zu 3 Personen, welchen kochen kann, hoch. Salair, sowie direkter **Reiseanschluß** mit der **Herrsch. Bahn** durch Frau **Urban Schmitt Wwe.,** Hauptstadtbureau, **Erbspringerstraße 27, Eing. Bürgerstr.** 935487
Tüchtige Köchlerin
sucht sofort **Bureau Genußhöfer**, Kreuzstraße 20, 3 St. 935489
Ein Zimmermädchen und ein tüchtiges **Küchenmädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht. **Hotel Kyffhäuser, Kreuzstraße 19.** 12970
Mädchen gesucht,
das Liebe zu Kindern hat und bügeln kochen kann, per sofort. Näheres **Uhlendstr. 41, Frau Bauer.**

Stellen-Gesuche
R. Stellen suchen
R. mit guten Zeugn.: Köchin u. Hausfräulein, Köchin, Kind-, Fräulein, Kinder-, Zimmer- und mehrere Mädchen für alles, sowie vom Lande, durch **Frau Reiber, Stellenbureau, Kreuzstraße 9, Ede. Kaiserstraße,** neben der Heinen Kirche.
Stelle-Gesuch!
Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen sucht als Alleinmädchen auf 15. Sept. oder 1. Oktober Stelle. Zu erfragen **Müppenerstr. 27, IV.**
Junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln. 935498
Näheres Uhlendstr. 28, 4. Stod.

Stellen-Gesuche
R. Stellen suchen
R. mit guten Zeugn.: Köchin u. Hausfräulein, Köchin, Kind-, Fräulein, Kinder-, Zimmer- und mehrere Mädchen für alles, sowie vom Lande, durch **Frau Reiber, Stellenbureau, Kreuzstraße 9, Ede. Kaiserstraße,** neben der Heinen Kirche.
Stelle-Gesuch!
Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen sucht als Alleinmädchen auf 15. Sept. oder 1. Oktober Stelle. Zu erfragen **Müppenerstr. 27, IV.**
Junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln. 935498
Näheres Uhlendstr. 28, 4. Stod.

Miet-Gesuche
Einf. möbl. Zimmer
mit od. ohne Frühstück, sonnige Lage (bis 18 M.), ges. Durl. Tor von bes. Arb. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 935469 an die Expedition der „Bad. Presse“.
Möbl. Zimmer m. Pension
in Mählung oder Kaiserallee gesucht. Off. m. Ang. d. Preis u. Nr. 12968 a.d. Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Montag bis Sonntag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Grosser Handschuh-Verkauf

Die ausgelegten Handschuhe sind aus bewährten Fabriken und **außerordentlich preiswert.**

1295v

Leder-Handschuhe

Damen-Glacé, Lammlleder, 2 Druckknöpfe	Paar 90 ₰
Damen-Suède-Handschuhe, 2 Druckknöpfe	Paar 1.45
Damen-Glacé, Lammlleder, gute Qualität, 2 Druckknöpfe	Paar 1.45 1.75
Damen-Glacé, Lammlleder, mit eingesteptem Daumen, Spezial-Marke „Venus“	Paar 1.95
Damen-Dänischleder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe	Paar 1.95
Damen-Waschleder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe	Paar 2.25

Damen-Ziegenleder-Handschuhe, unsere bewährte Marke „Grand Prix“ Paar 2.25

Damen-Glacé, Lammlleder, ausgesuchte Qualität, 2 Druckknöpfe	Paar 2.35
Herren-Glacé, 1 Druckknopf	Paar 1.60
Herren-Nappa-Handschuhe, 1 Druckknopf	Paar 1.95
Herren-Glacé-Stepper, 2 Druckknöpfe	Paar 2.10
Herren-Waschleder-Handschuhe	Paar 2.50

Stoff-Handschuhe

Damenhandschuhe, Trikot, 2 Druckknöpfe	Paar 40 ₰
Damenhandschuhe, Trikot, 2 Druckknöpfe, mit imitiertem Lederfutter	Paar 55 ₰
Damenhandschuhe, Suèdeimitation mit Ledereinfassung und 2 Druckknöpfe	Paar 80 ₰
Damenhandschuhe, Trikot, reine Wolle, 2 Druckknöpfe	Paar 1.00
Damenhandschuhe, Trikot, reine Wolle, in hocheleganter Ausführung	Paar 1.35
Damenhandschuhe, gestrickt, reine Wolle	Paar 40 ₰

Damen-Handschuhe, reine Wolle, links und links gestrickt, in allen Farben, Paar 75 ₰

Damenhandschuhe, gestrickt, bunt gemustert	Paar 55 ₰
Damenhandschuhe, gestrickt, reine Wolle, schwere Qualität	Paar 95 ₰
Damenhandschuhe, fein gestrickt, Jacquard-Muster	Paar 1.10
Herrenhandschuhe, Trikot, 1 Druckknopf	70 und 55 ₰
Herrenhandschuhe, gestrickt, reine Wolle	Paar 90 ₰

Kinder-Handschuhe, reine Wolle, weiss und farbig, alle Grössen Paar 45 ₰

HERMANN TIETZ